

September 2026

dbz

donaustadt im blick



Zuhause gewesen, ab
kommen? Die Fälle i
Irina & Katy ermitteln



Wirtschaft: General M
sek über das Westfiel

Unser
neues
Format!

Dunja Seidl besucht
Persönlichkeiten im B

Westfield
DONAU ZENTRUM

ZUM SCHULSTA
FREUDE SCH

Mehr dazu: Seite 5



FISCHERAUTO.AT

DER NEUE PARTNER IN WIEN DONAUSTADT



CHERY

CHERY – AUTOS FÜR FAMILIEN.
FISCHERAUTO – EIN FAMILIENBETRIEB FÜR FAMILIEN.

Zwei Familienunternehmen. Eine Mission.
Moderne Mobilität, auf die Sie sich verlassen können – heute und in Zukunft.



FÜR FAMILIEN

Durchdachte Technik,
höchster Komfort
und viel Platz für
Ihre Familie



EFFIZIENT & NACHHALTIG

Sparsame Antriebe,
innovative
Technologien



SICHER & ZUVERLÄSSIG

moderne Sicherheits-
systeme und 7 Jahre
Garantie für
maximale Sicherheit



TOP AUSSTATTUNG

Hochwertige Materialien,
smarte Features

PARTNERSCHAFT, DIE VERBINDET.

Fischerauto und CHERY teilen die gleichen Werte: Qualität,
Vertrauen und Kundenzufriedenheit. Als neuer CHERY Partner
in Wien/Donaustadt bringen wir internationale Maßstäbe und
unsere persönliche Betreuung zusammen – für Ihr bestes Fahrerlebnis.

ÜBER 50 JAHRE FISCHERAUTO

Seit 50 Jahren sind wir Ihr verlässlicher Partner in der Donaustadt.
Als Familienunternehmen in zweiter Generation stehen wir für Handschlag-
qualität, ehrliche Beratung und maßgeschneiderte Lösungen rund um Ihr Auto.



**JETZT PROBEFAHRT
VEREINBAREN!**



+43 1 263 42 92



verkauf@fischerauto.at

www.fischerauto.at | Wagramer Straße 36A, 1220 Wien | +43 1 263 42 92 | verkauf@fischerauto.at

Herstellergarantie bis zu 7 Jahre oder 150.000 km, je nachdem, was zuerst eintritt. Ausgenommen sind insbesondere Verschleißteile wie Bremsbeläge, Lampen, Scheiben-
wischer, Filter, Flüssigkeiten und Kältemittel. Für die Hochvoltbatterie gelten gesonderte Garantiebedingungen. Es gelten die jeweiligen Garantiebedingungen und -ausschlüsse.
Details unter chery.at/garantie/ Stand: August 2026, Druck- und Satzfehler vorbehalten.

CHERY

FISCHER AUTO
50 JAHRE

CHERY baut Autos für Familien. Fischerauto – seit 50 Jahren Ihr Familienbetrieb für Familien.

www.fischerauto.at
 Seit 50 Jahren mit Herz, Verlässlichkeit und Handschlagqualität.

BIS ZU
7
JAHRE GARANTIE*

TIGGO 4	TIGGO 7	TIGGO 8	TIGGO 9
HYBRID	HYBRID UND PLUG-IN HYBRID	PLUG-IN HYBRID	4WD, 7-sitzig, PLUG-IN HYBRID
Kompakt, wendig und überraschend groß Der ideale Begleiter für Stadt und Alltag.	Stilvoll, sicher und bestens ausgestattet. Für alle, die mehr erwarten.	Das intelligente Raumwunder. 7 Sitze, modernste Technik und bis zu 1.050km Reichweite	Premium in jeder Dimension. Luxus, Komfort und Leistung für höchste Ansprüche.
ab € 23.490,-	ab € 28.990,-	ab € 37.990,-	ab € 47.990,-

IHR NEUES AUTO. UNSER KOMPLETTSERVICE

FINANZIERUNGSBERATUNG

VERSICHERUNGSBERATUNG

INZAHLUNGNAHME IHRES FAHRZEUGS

PERSÖNLICHE BERATUNG

SIE BRINGEN IHR ALTES AUTO, WIR KÜMMERN UNS UM DEN REST!

JETZT PROBEFAHRT VEREINBAREN!

+43 1 263 42 92
 verkauf@fischerauto.at

www.fischerauto.at | Wagramer Straße 36A, 1220 Wien | +43 1 263 42 92 | verkauf@fischerauto.at

KI-generierte Bildendarstellung. Stand: August 2026, Druck- und Satzfehler vorbehalten.

Tiggo 9 PHEV: Kraftstoffverbrauch gewichtet kombiniert (WLTP): 1,68 l/100 km; Energieverbrauch gewichtet kombiniert (WLTP): 25,32 kWh/100 km; CO₂-Emissionen gewichtet kombiniert (WLTP): 39,72 g/km. Abweichungen je nach Modell und Ausstattung möglich. Teilweise KI-generierte Inhalte. Weitere Informationen unter chery.at.

Tiggo 8 PHEV: Kraftstoffverbrauch gewichtet kombiniert (WLTP): 2,5l/100km, Energieverbrauch gewichtet kombiniert (WLTP): 15,5 kWh/100km, CO₂-Emission gewichtet kombiniert: 56g/km. Symbolbilder; je nach Ausstattung sind Abweichungen möglich.

September 2026



dbz



donaustadt im blick



Zuhause gewesen, aber das Paket ist nicht angekommen? Die Fälle im 22. Bezirk häufen sich, Irina & Katy ermitteln auf S. 17



Wirtschaft: General Managerin Melanie Hanoušek über das Westfield Donau Zentrum S. 22

Unser neues Format!

Dunja Seidl besucht Unternehmen und
Persönlichkeiten im Bezirk S. 18



Westfield
DONAU ZENTRUM

ZUM SCHULSTART FREUDE SCHENKEN!

Mehr dazu: Seite 5

Die **dbz** gibt es auch **ONLINE!**

www.dbz-online.at

Klick rein!

Scan mich!

News, Events & Scores aus der Donautast



**BESTATTUNG
WIEN**

Abschied leben.

01/50195-0
www.bestattungwien.at

Weg-Weisende Wagramer Straße



Die Errichtung des Straßenparks auf einem großen Abschnitt der Wagramer Straße sorgt für Emotionen: Eine Wegfindung zwischen Autos, Rädern und Bevölkerung S. 4



Günther Bitschnau
Chefredakteur

Mit neuer Kraft

Hinter uns allen liegen wieder ereignisreiche Sommerwochen, die auf die unterschiedliche Weise ihre Spuren hinterlassen werden: Entweder durch besondere Erlebnisse, Begebenheiten oder Urlaube, aber auch durch das wohlige Gefühl, da- und dort mal durchschnaufen zu können. Das ist wichtig wie richtig, denn die zweite Jahreshälfte ist noch voll angebrochen und bietet für uns alle die Gelegenheit, mit neuer Kraft hinein zu starten. In diesem Sinne hoffen wir, liebe Leserinnen und Leser, dass sie die vergangene Sommerpause gut hinter sich gebracht haben und eine erholsame Zeit hatten. Auch unsere dbz hat pausiert, dafür liefern wir gleich in drei Ausgaben im Herbst wieder einen Überblick über alles, was das Donaustädter Herz begehrt. Oder eben beschäftigt, denn wie die zahlreichen Zuschriften zu unseren Themen in den vergangenen Ausgaben zeigten (Taxistandplätze, Schnellbahn Lobau, Alpakas), treffen wir mit unseren durchaus kontroversiellen Geschichten einen sprichwörtlichen Nagel auf den Kopf. Treffsicher war auch unser vor einigen Wochen abgehaltener „Tag des Sports“, zu dem wir in diesem Heft einen großen Rückblick bieten. Und es wird damit einhergehend weitere dbz-Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit geben, für die sich ab sofort Dunja Seidl kümmert, die ebendiese Projekte und Events betreuen wird. Mehr dazu im Blattinneren. Wir freuen uns zusätzlich natürlich weiterhin über Ideen, Themen oder Vorschläge – schreiben Sie uns an redaktion@imblick.wien.

Foto: Blaupapier.at

Ein Teilstück als ungewollter Stress-Faktor

140 neue Grünflächen, mehr als 100 gepflanzte Bäume und Sträucher, Aufenthaltsbereiche und Nebelduschen auf der einen Seite; dazwischen der Radhighway und die dadurch verengten Fahrbahnen auf der andere Seite: Die Wagramer Straße hat im Bereich um den neu errichteten „Straßenpark“ mit seinen 6.500 m² ein Facelifting bekommen, das zwischen klimatischen Herausforderungen und alltäglichen Ärgernissen die Gemüter spaltet. Die dbz hat sich umgeschaut und umgehört.

Was haben die Kagraner Reichsstraße, die Leopoldauer Reichsstraße, die Holitscherstraße und die Süßenbrunner Straße gemeinsam? Nun, es handelt es sich allesamt um Vorgängernamen der heutigen Wagramer Straße. Jener Hauptverkehrsader, die sich durch den 22. Bezirk zieht und nicht nur Anrainerinnen und Anrainern ein Begriff ist, sondern allen, die stadtein- und auswärts pendeln. Allen, die dem Westfield Donau Zentrum in seiner jahrzehntelangen Historie einen Besuch abstatten wollten, kamen hier vorbei oder waren zumindest in Sichtweite. Ihre Route reicht bis in den 21. Bezirk hinein und ihren Namen hat sie übrigens von der niederösterreichischen Gemeinde Deutsch-Wagram. Dieser altehrwürdige Straßenzug, der 1909 erstmals namentlich in

dieser Form erfasst wurde, vereint aber auch eines: Emotionen. Nicht (nur), weil es sich naturgemäß bei dieser dicht befahrenen Verkehrsader immer auf unterschiedliche Weise abspielt; vom Verkehr wie vom Trubel nebenher, von Autos, Rädern, sonstigen Gefährten und der Bevölkerung ringsherum. Es haben sich vielmehr Meinungen und Überlegungen, Ärger und Frust gesammelt bei jenen, die durch einen ganz besonderen Teilbereich der Wagramer Straße müssen. Denn im vergangenen Spätsommer startete mit dem Spatenstich der Auftakt zum so bezeichneten „Straßenpark“: Eine Grünoase, welche die optisch kalte Betonstrecke aufwerten und beleben sollte. Doch durch die vollzogene Entsiegelung, wie es in der Fachsprache heißt, ergaben sich nicht

nur zahlreiche Neuerungen für die Anrainerschaft. Es entwickelten sich auch so manche Ärgernisse für jene, die täglich mit der Wagramer Straße zu tun haben: Verkehrstechnisch, geschäftlich oder auch ganz einfach als interessierte Donaustädterin bzw. Donaustädter, die sich mit der Entwicklung des Bezirks auseinandersetzen. Schlendert man also heute auf dem 250 Meter langen Abschnitt zwischen der Steigenteschgasse und Wintzingerodestraße also entlang, dann fällt einem gleichermaßen viel auf: Die alteingesessenen Gebäude mit ihrer Bevölkerung, die angrenzenden Geschäfte und Lokale, aber auch die neuen Sitzmöglichkeiten mit fixierten Stühlen und Bänken, Outdoor-Angebote und dazwischen der eingegliederte „Mega-Radhighway“ (er zieht sich bis in die



„Raus aus dem Asphalt“ heißt die Stadt-Begrünungsinitiative: Bei der Wagramer Straße wurde entsiegelt, das spaltet die Meinungen.

Innenbezirke) und eben die vorbeibrausenden Autos und Motorräder. Kurzum: Viel ist hier los. Aber viel ist auch an Konfliktpotenzial vorhanden, wie die dbz erfuhr. „Begrünung ist schön und gut und ja, man sieht es gleich als erstes, dass hier etwas gemacht wurde“, so eine Anrainerin, die uns begegnet und gleich hier wohnt: „Aber den Verkehr beruhigt haben diese Maßnahmen nicht.“ Ganz im Gegenteil:

Die neu errichtete Fahrradstrecke benötigt ebenso Platz wie die Bushaltestelle vor Ort (Station Steigenteschgasse) samt Wartzone, die Flächen zum Verweilen samt den Grünflächen verengten die Fahrbahnen weiter. „Seither staut es sich oft, das ist ein Wahnsinn. Als Autofahrer, der pendelt oder in die Arbeit unterwegs ist, musst du jetzt mehr Zeitpuffer einberechnen“, ärgert sich ein passionierter PKW-Besitzer vor

Ort und verweist auf eine andere Stelle entlang der Wagramer Straße, an die Ecke Erzherzog-Karl-Straße: „Das ist einspurig dort, da fühlt man sich, als ob man durch ein Nadelöhr muss.“ Besonders brisant wäre es bei Einsatzfahrzeugen bei Notfällen: „Durch den Berufsverkehr zu kommen, ist nie einfach. Aber wenn dann auch in Ermangelung einer Fahrbahn kaum Platz mehr da ist zum Ausweichen, wird's kritisch.“ Auch die Parksituation ringsherum habe sich nicht zum Guten verbessert; zum Stichwort Parkplätze im Bezirk sei man sowieso nicht gesegnet, heißt es. Was uns bei unserem Lokalausgang zum nächsten Punkt bringt: Wie ist es mit den angrenzenden Geschäften und Gastronomiestätten? Hat die Umgestaltung neue Umstände nach sich gezogen? Als sich die dbz vor Ort umschaute, ist hier nicht viel los. Man gibt sich zurückhaltend, „mehr Kundschaft sei es jedenfalls nicht geworden“,

bekommen wir zu hören. Wenig wunderlich, sind doch die neu errichteten Wege bei unserem Besuch fast menschenleer, im Gegensatz zu den dicht befahrenen Straßenspuren. Was auch an der Hitzewelle liegen mag, aber selbst bei mildernden Temperaturen sitzt bei einem weiteren Besuch auf der gesamten Strecke keine einzige Person (!) auf den neu errichteten Möbelstücken, was überrascht. Und auch die Sprühwasser-Nebelstellen und-Duschen, die sich an und für sich an heißen Tagen großer Beliebtheit erfreuen, sorgten für Kritik. „Es stellen sich Fragen für den tatsächlichen Nutzen der Installationen, im Verhältnis zu den dabei entstehenden Kosten sowie dem Ressourcenverbrauch“, bringt Christoph Neubauer, Bezirksrat der ÖVP-Donaustadt, hervor: „Angesichts zunehmender Diskussionen über nachhaltigen Umgang mit Wasser, gerade nach einem solchen Sommer, geht es auch um eine effiziente



Einer der zahlreichen Verweilorte, die den „Straßenpark“ säumen - daneben Autoverkehr.



Westfield
DONAU ZENTRUM

ZUM SCHULSTART FREUDE SCHENKEN!

Ob Schulbedarf, neue Lieblingsstücke oder besondere Wünsche zum Schulstart – mit der **Westfield Donau Zentrum Gutscheinkarte** ist für alle das Passende dabei!



Mittelverwendung im Bezirk.“ Der Wasserverbrauch dieser Anlagen, die mit Trinkwasser gespeist werden, sei in der Gesamtrelation der Wasserverwendung der Stadt vernachlässigbar, wie es vonseiten des Bezirks heißt: Die Installationen würden nur zu bestimmten Zeiten laufen und zwar ab 25 Grad Celsius, bis Oktober. „Angesichts der drastischen Klimaveränderung und immer heißerer Sommer ist es für Wohlbefinden und Gesundheit unumgänglich, im direkten Wohnumfeld kühle, begrünte Erholungsräume zu schaffen. So auch hier in der Wagramer Straße“, so NEOS Wien Mobilitäts- und Umweltsprecherin Angelika Pipal-Leixner im Zuge der Errichtung. Bezirksvorsteher Ernst Nevrviv

sieht die Neugestaltung der Wagramer Straße als „großartiges Projekt gelungen“, positive Rückmeldungen gebe es vor allem für



Der „Radhighway“ reicht bis in die Innenstadt und kommt anscheinend gut an.

den Radhighway. Der Straßenpark wäre eine wichtige Investition in die Aufenthaltsqualität: „Gerade in so heißen Sommern

zeigt sich die Richtigkeit der Entscheidung einer großflächigen Entsiegelung, wie sie hier umgesetzt wurde.“ Notwendige Maßnahmen wird es wohl auf lange Sicht auch weiterhin brauchen, doch, so von ÖVP-Seite, „sollten dafür auch die Anrainerinnen und Anrainer mit mehr Augenmaß miteinbezogen werden, damit es im Nachhinein nicht zu weiteren Ärgernissen kommt.“ Jedenfalls: Die Wetterbedingungen lassen sich nicht ändern, nur der Umgang damit - und jener mit neuen Umständen. Wie sehen Sie die Situation auf der Wagramer Straße, konkret in Sachen „Straßenpark“? Hat er die Gegend in ihren Augen auf- oder abgewertet? Schreiben Sie uns an redaktion@imblick.wien!

Weitere Standort-Fragen

Auch unsere Berichte zum Thema Taxi-Standplätze in der Donaustadt sorgten für reges Interesse: Die dbz bekam weitere Zuschriften zu anderen Orten im Bezirk, wo sich aufgrund neuer Standplätze für Anrainerinnen und Anrainer in Sachen Parken eine neue Situation in ihrem Alltag ergeben hat - und das nicht zu ihrer Zufriedenheit.

Konkret geht es um den Parkplatz direkt vor dem Gesundheitszentrum Seestadt, in der Maria-Tusch-Straße 18. Hier war bis vor kurzem noch ein öffentlicher Parkplatz vorhanden, wo man - vor allem aufgrund von Arztbesuchen - Patienten ein- oder aussteigen lassen konnte, zum Hinführen oder Abholen. Seit einiger Zeit aber wurde dieser beliebte und häufig genutzte Ort in einen Taxi-Standplatz umgewandelt, der genannte Tätigkeiten somit nicht mehr erlaubt. Zum Ärger einer Leserin aus der Seestadt, die seit Anfang der Errichtung hier wohnt und die Situation nicht versteht: „Die Seestadt ist grundsätzlich schon sehr autofrei gestaltet und es gibt wenige Parkplätze. Warum man diese Zahl weiter verringert, noch dazu ohne Not vor dem Ärztezentrum, das ergibt keinen Sinn.“ Noch dazu, weil es eben genau um diesen Standort geht, der von den

Anrainerinnen und Anrainern sehr frequentiert war: „Ich bin oft vor Ort und kann bestätigen, dass man Taxis hier nur hin- und wieder überhaupt sieht. Es ist kein größerer Bedarf vorhanden, als wir es hatten. Wie man auf diese Idee gekommen ist, ist unverständlich.“ Die dbz fragte bei der „Taxi-Innung“ (Beförderungsgewerbe mit Pkw) nach: „Taxi-Standplätze werden stets in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Bezirk und der MA 46 errichtet, so auch der Standplatz in der Maria-Tusch-Straße. Dabei handelt es sich um einen Standplatz der in einem jungen, noch nicht restlos erschlossenen Wohngebiet mit starkem Zuzug errichtet wurde, der aufgrund dieser Umstände noch nicht sein volles Potenzial erschöpfen kann. Zusätzlich wissen wir, dass gerade vor Ärztezentren ein erhöhter Bedarf an Taxis besteht. Dass einzelne Momentaufnahmen keine zur



Vor dem Ärztezentrum: Der Ort des Anstoßes zeigt sich meist leer - ist aber nun ein Taxi-Standplatz. Die Taxi-Innung verweist auf einen erhöhten Bedarf.

Verfügung stehenden Taxis zeigen, ist nicht als Beleg für mangelnde Nachfrage zu werten, vielmehr kann es auch bedeuten, dass Taxis, die hier halten, sehr schnell genutzt werden und deshalb die Standzeiten am Standplatz nur gering ausfallen. Natürlich werden wir aber gemeinsam mit der Stadt den Standplatz evaluieren“, so die Stellungnahme. Fragt man allerdings beim Bezirk nach, so heißt es: „Die Errichtung von Taxistandplätzen geht nicht vom Bezirk aus. Eingbracht wird das immer von der Fachgruppe Wien der Transporteure Sparte Transport

und Verkehr in der Wirtschaftskammer. Diese stellt einen Antrag bei der MA 46, wobei der Bedarf dargestellt werden muss. Dann kommt es zu einem Ermittlungsverfahren inkl. einer Ortsverhandlung. Wir als Bezirk haben dabei (nur) ein Anhörungsrecht. Die Verordnung für einen Standplatz kommt dann von der MA 46“, erläutert Bezirksvorsteher Ernst Nevrviv. Der Bedarf schien also durch die Evaluierung im Vorfeld vorhanden, Anrainer sehen das aber auch anders. *Wie sehen Sie die Situation? Schreiben Sie uns an redaktion@imblick.wien*

Kanale Grande: Lösung in Süßenbrunn

Im Frühjahr berichtete die dbz über einen fehlenden Kanalanschluss für Bewohnerinnen und Bewohner in der Bettelheimstraße in Süßenbrunn. Diese waren bisher auf Senkgruben angewiesen. Nach der Abstimmung in der Bezirksvertretungssitzung und weiterem Drängen gab es aber nun eine Lösung: Ein Kanalanschluss wird hergestellt, die Aktion „Billigere Senkgrube“ bleibt zudem bis sechs Monate nach dem Kanalbau bestehen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Bettelheimstraße dürfen in den vergangenen Wochen gleich zweifach aufatmen haben: Wie berichtet, sorgte der fehlender Kanalanschluss für Frust, man behelf sich mit Senkgruben. „Alles, nur keine zeitgemäße Lösung“, kritisierte damals Michaela Löff von der ÖVP Donaustadt

die Situation. Die Aktion „Billigere Senkgrube“, bei der man vergünstigt einen Betrag an Wien Kanal für die Räumung zahlte, lief ebenfalls aus und steigende Kosten drohten. Bei der Bezirksvertretungssitzung im Juni wurde die Causa weiter thematisiert und abgestimmt. Doch in Zeiten, wo generell oftmals nur negative

Nachrichten dominieren, da tun positive Entwicklungen gleich doppelt gut: „Der Kanalanschluss für die betroffenen SüßenbrunnerInnen in der Bettelheimstraße kommt“, kündigte Josef Taucher, SPÖ-Abgeordneter und Donaustädter Gemeinderat der dbz an. Er hatte persönlich mit dem Gerasdorfer Bürgermeister und Wien Kanal Gespräche geführt und sich dem Thema angenommen - mit dem Resultat: Über die Gemeinde Gerasdorf kommt ein Kanalanschluss als Alternativlösung. Weiters bleibt dazu die Aktion „Billigere Senkgrube“ bis sechs Monate nach der Fertigstellung



Lösung für das Kanalthema: Josef Taucher.

bestehen und wurde nicht vorab eingestellt. Taucher: „Ich bin an echten Lösungen interessiert, die das Leben der Wienerinnen und Wiener verbessern.“

Ein weiter Weg

Bei der Thematik S80-Station Lobau, für die sich die gleichnamige Bürgerinitiative seit vielen Jahren einsetzt, gibt es keine Bewegung: Die Gemeinde Wien wird „die Situation weiter beobachten.“ Indes lenkt das engagierte Team von Anrainerinnen und Anrainer wieder vermehrt den Blick auf den mit der Causa verbundenen Goldnessweg, der wie ein Teilstück der ebenfalls vor Ort befindlichen Brücke gesperrt bleibt.

Eine Wiedererrichtung der Schnellbahnstation Lobau auf der S80-Strecke wird so bald nicht kommen, das scheint jetzt allen gewiss. Die Bürgerinitiative S80 Lobau setzt sich seit mittlerweile drei Jahrzehnten für den Erhalt des Geländes und eine erneute In-

betriebnahme ein, so gab es noch vor dem Sommer eine Petitionsausschuss-Sitzung. Der Antrag und das Bemühen endete zwar mit Ablehnung, „die Gemeinde Wien wird die Situation aber weiter beobachten, ob sich die Bedingungen vor Ort und die Be-

völkerungszahlen dahingehend verändern, dass man wieder aktiv wird“, berichtet Cornelia Wehr von der Bürgerinitiative: „Die Situation ist festgefahren.“ Das klingt einem langfristigen Prozess, aber klar ist somit auch, dass hier der Schranken vorerst geschlossen bleibt. Den vor Ort angrenzenden Goldnessweg und die ebenso hier befindliche Brücke über die Raffinerie (die dbz berichtete) will man aber nicht aufgeben: Beide bleiben für die Öffentlichkeit gesperrt. Der Weg ist mittlerweile zugewachsen, zum Leidwesen von Heinz Mooss, ebenfalls bei der Bürgerinitiative: „Der Riesenknöterich überwuchert langsam den herrlichen Weg. So wie einst

die Ruinen des historischen Angkor Wat...“ Dabei wäre beides, mit der entsprechenden Instandhaltung, passierbar und somit ein absoluter Wunsch der Bevölkerung vor Ort. Im Herbst will man hier weiter Bewusstsein in der Öffentlichkeit dafür schaffen.



Bereits zugewachsen: Der Goldnessweg.

ELEKTROTECHNIK

www.elektro-installationen.wien

Tel.: 0676/834 65 200
elektrotechnik@waltertraxler.at
Hirschstettner Straße 19-21, A-1220 Wien

Elektroinstallationen ⚡ Alarmanlagen

Photovoltaik ⚡ Blitzschutzanlagen

SAT-Anlagen ⚡ Sprechanlagen

Netzwerktechnik ⚡ Neuanlagen

Beratung ⚡ CAD-Technik

Zähleranmeldungen ⚡ Anlagenbefunde

Anlagenplanung ⚡ Störungsdienst

DAS ELEKTROUNTERNEHMEN IHRES VERTRAUENS

„Richtige Urlaubsstimmung, so wie es sein soll“

Herbert Sobotka und der Kulturverein Donaustadt blicken auf eine weitere erfolgreiche (Sommer-) Saison der Bühne Donaupark zurück: Von Juli bis Ende August wechselten sich hier immer wöchentlich Kabarett, Austropop und Rock'n Roll sowie Wienerlied und Musik ab und auch das Wetter spielte fast immer fit. Gut angekommen sind die diversen, behutsamen Modernisierungen an der Institution, bei der auch Organisator Sobotka im Zuge dessen eine wertschätzende Überraschung erlebte.

Da staunte selbst der rüstige, aber stets aktive Herbert Sobotka nicht schlecht: Zu Sommerbeginn, als das Programm der diesjährigen Bühne Donaupark offiziell am selbigen Spielort der Medienöffentlichkeit vorgestellt wurde, stand plötzlich Michael Ludwig da. Dieser überreichte ihm das Silberne Ehrenzeichen der Stadt, „für langjähriges Engagement für Bezirkskultur, Wiener Lied und Bühne Donaupark.“ Der Bürgermeister weiter: „Herbert Sobotka hat nicht nur Veranstaltungen organisiert, sondern Orte geschaffen, an denen Kultur direkt bei den Menschen stattfindet. Für diese Pflege der Bezirkskultur in der Donaustadt und für das Hochhalten des Wiener Lieds gebührt ihm großer Dank.“ Der Geehrte nahm es gerührt entgegen, freute sich mit allen



Ehre, wem Ehre gebührt: Bürgermeister Michael Ludwig adelte Urgestein Herbert Sobotka u.a. „für seine Pflege der Bezirkskultur“.

fen, an denen Kultur direkt bei den Menschen stattfindet. Für diese Pflege der Bezirkskultur in der Donaustadt und für das Hochhalten des Wiener Lieds gebührt ihm großer Dank.“ Der Geehrte nahm es gerührt entgegen, freute sich mit allen

Beteiligten und richtete dann sogleich wieder den Blick auf die anstehenden Wochen - diese hatten es wieder in sich. Denn immer von Freitag bis Samstag stellten sich dann auf der altbekannten wie bewährten Bühne Donaupark wieder allerhand namhafte Künstlerinnen und Künstler ein, die in Sachen Kabarett, Austropop und vor allem Wienerlied („unsere traditionelle Volksmusik für Wien“) alle Stückl'n spielten.

Ein paar Wochen später fällt das Resümee für diesen Sommer rundum positiv aus. „Die Stimmung bei uns war super, es herrschte richtige Urlaubsstimmung, so wie es sein soll“, freut sich Sobotka. Zu absoluten Spitzenzeiten kamen wie bei „Die 3“ an die 5000 Besucherinnen und Besucher, knapp dahinter rangierte „Amore Italiano“ mit rund 4000 Leuten. Ein gewaltiger Zuspruch, aber auch alle anderen Auftritte waren im Großen oder Kleinen absolut gelungen. Nur bei Kabarettist Christoph Fälbl machte

Starkregen einen Strich durch die Rechnung und der Auftritt musste abgesagt werden; sonst spielte das Wetter immer mit. Gut angenommen wurden auch die diversen Modernisierungen, die heuer im Vorfeld durchgeführt wurden, wie etwa die Bereitstellung vom 12 Meter langen Gastro-Container. Man geht mit der Zeit, aber das sorgte nur für weitere positive Atmosphäre. Eine Herzensangelegenheit war für Herbert Sobotka sicher Anfang August der „gemeinsame Auftritt zweier Kulturlegenden, die Geburtstag feierten“ - damit meint er sich (86 Jahre) zusammen mit Petja Houdjakov (unglaubliche 92 Jahre), die Wienerlied und den Bolschoi Don Kosaken-Chor vereinten. Ein weiterer schöner Moment war, wenn neue Leute durch das Programm zur Bühne Donaupark gelangten: „Viele waren zum ersten Mal da und begeistert. Das ist auch für uns einmalig und zeigt, dass wir mit der schönsten Open Air-Bühne Wiens sicher kein Geheimtipp mehr sind.“



Bühne Donaupark: Volles Programm, tolle Stimmung und einmaliges Flair auch heuer.

Foto: Karl Juris, Conny de Beauchair, Vienna Projekt

Ein Jahr ohne Martin „Soberl“ Sobotka

Kaum zu glauben, aber wahr: Am 19. September 2026 jährt sich der Todestag von Martin „Soberl“ Sobotka zum ersten Mal.

Ein Jahr ohne sein Lachen, seine Herzlichkeit und seine unverwechselbare Art – und dennoch hat man das Gefühl, dass er nach wie vor mitten unter uns ist. Seine Spuren sind geblieben, und an vielen vertrauten Orten begegnet man ihm noch heute. Eine besondere Verbindung hatte Martin zum Café Hummel am Siegesplatz. Für ihn war es weit mehr als nur ein Kaffeehaus – es war sein Wohnzimmer, sein zweites Zuhause. Bereits als Jugendlicher war er dort regelmäßig zu Gast. Als später Artur Hummel jun. das Café übernahm, wurde Martin endgültig

zum Stammgast und zu einem festen Bestandteil des Hauses. Hier verbrachte er unzählige Stunden, traf Freunde und knüpfte Verbindungen fürs Leben. Zu diesen besonderen Menschen zählte auch Markus Tanzer, der später die Rolle des Patenonkels für Martins Tochter Lilli übernahm. Martin führte lange Gespräche, lachte, musizierte auf der Terrasse und auch im Büro und genoss das vertraute Beisammensein. Das Café Hummel war ein fester Bestandteil seines Lebens – und Martin ein fester Bestandteil des Café Hummel.



Artur Hummel und Markus Tanzer erinnern im Café Hummel an Martin Sobotka.



Im Gedenken: Christopher Kocher (Inhaber „Jussi“), Tochter Lilli Sobotka, Ehefrau Nadine Michels-Sobotka und Dunja Seidl.

Noch heute stehen vor seinem Bild jeden Tag frische Blumen. Immer wieder bleiben Gäste davorstehen, schenken ihm einen vertrauten Blick oder sprechen leise mit ihm – fast so, als wäre er noch da und würde ihnen wie früher zuhören. Auch das Lokal Jussi wurde in den letzten Jahren zu einem besonderen Ort für Martin. Er war dort sehr gerne gemeinsam mit seiner Familie essen und genoss die schönen Stunden mit seinen Liebsten. Heute wird die Erinnerung an Martin dort mit viel Liebe lebendig gehalten: Mit einem eigenen

„Soberl-Eck“ wurde ein besonderer Platz geschaffen. Vielleicht bedeutet echte Verbundenheit genau das: Ein Mensch geht, aber all das, was ihn ausgemacht hat, bleibt. In vertrauten Orten, in gemeinsamen Geschichten und vor allem in den Herzen jener Menschen, die ihn gekannt und geliebt haben.

Lieber Soberl, du fehlst – und doch bist du nach wie vor überall.

Das Team der dbz – Donaustadt im Blick erinnert sich in tiefer Verbundenheit an einen ganz besonderen Menschen.

Gesundheit fürs Grätzl

Die Veranstaltung „Gesund & Vital im Grätzl“ lädt am 4. Oktober in ihrer zweiten Auflage in die Wimpffengasse 25: Hier kann man sich bei Vorträgen zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden über neue medizinische Ansatzpunkte informieren und alltagsnahe Aspekte besprechen. Zudem wartet ein Unterhaltungsprogramm (u.a. mit Sängerin Niddl) - der Eintritt ist kostenlos.

Vorträge, Workshops und persönliche Beratung – all das steht bei „Gesund & Vital im Grätzl“ am 4. Oktober im Vordergrund. Von 10:00-17:00 Uhr warten auf BesucherInnen in der Wimpffengasse 25 in Aspern neue Impulse und Infomöglichkeiten. „Besonders im Fokus steht dabei das Zusammenspiel von Schulmedizin und kom-

plementären Ansätzen“, so Initiatorin Petra Campa. Experten und Expertinnen vom Fach geben Einblicke und stehen für Gespräche zur Verfügung, ein Highlight wird der Vortrag von Ärztin Dr. Regina Ewald zusammen mit Campa sein. Hier wird unter dem Titel „Mounjaro - Der Anfang einer nachhaltigen Veränderung“ über das Zu-

sammenspiel von langfristigen Erfolgen und medizinischer Unterstützung und was es noch benötigt, gesprochen.

Weitere Themen wie Ernährungsumstellung, Qi Gong, der Umgang mit Schmerzen oder jener mit zu pflegenden Menschen stehen am Programm. Auch für Unterhaltung vor Ort ist gesorgt: Sängerin Niddl tritt auf, dazu wartet u.a. ein Gewinnspiel mit attraktiven Preisen. All das findet, wie schon im Frühjahr, wieder im Innenbereich statt und ist somit vom Wetter unabhängig. Es wartet somit ein Tag zum Stöbern, Informieren und um möglicherweise neue Seiten der Gesundheitspflege kennenzulernen.



Informieren, entdecken und gustieren: Gesundheit und mehr steht im Mittelpunkt.

Weitere Infos:



Urban Sketching: Die Donaustadt aus einem neuen Blickwinkel entdecken

Urban Sketching verbindet Zeichnen mit dem bewussten Entdecken der eigenen Umgebung. Skizzen entstehen direkt vor Ort und halten besondere Momente, Gebäude und Alltagsszenen fest. Die aus Minsk (Belarus) stammende Forscherin, Künstlerin und Architektin Iryna Balunenka, die zeitweise in Wien lebt, lädt gemeinsam mit dem Grätzllabor Donaustadt dazu ein, den Bezirk mit Stift und Skizzenbuch neu kennenzulernen. Dabei geht es nicht um perfekte Zeichnungen, sondern darum, die Umgebung bewusst wahrzunehmen, besondere Details zu entdecken und persönliche Eindrücke kreativ festzuhalten. Grätzllabor-Beauftragte Conny Sucher hat mit Iryna über ihr Engagement gesprochen:



Fotos: Grätzllabor, Iryna Balunenka

Conny Sucher: Liebe Iryna, was verbindet dich mit der Donaustadt?
Iryna Balunenka: Die Donaustadt ist unglaublich vielfältig. Hier gibt es Natur, Wasser, moderne Architektur und versteckte Ecken mit ganz eigenem Charme. Manchmal fühlt es sich fast an, als wäre sie eine eigene kleine Stadt innerhalb Wiens, mit einer ganz besonderen Atmosphäre. Genau diese Mischung inspiriert mich. Beim Zeichnen entdeckt man Details, an denen man sonst einfach vorbeigeht. Mit Urban Sketching möchte ich zeigen, dass Schönheit nicht nur in berühmten Orten steckt, sondern auch in den alltäglichen Momenten und Räumen, die unseren Bezirk so besonders machen.

Conny Sucher: Wie bist du auf die Idee gekommen, Urban Sketching in der Donaustadt anzubieten?
Iryna Balunenka: Urban Sketching verbindet Kreativität mit dem Entdecken der eigenen Umgebung. Gemeinsam mit dem Grätzllabor wollte ich ein Angebot schaffen, das Menschen zusammenbringt und gleichzeitig den Blick auf den Bezirk verändert. Mir war es wichtig, dass noch mehr Menschen entdecken, wie viel Liebenswertes die Donaustadt zu bieten hat. Im Frühjahr habe ich mehrere Urban Sketching Workshops an unterschiedlichen Orten durchgeführt. Dabei entstanden kleine, selbst gestaltete Hefte mit Zeichnungen und persönlichen Eindrücken aus der Donaustadt.

Conny Sucher: Deine Workshops bieten die Möglichkeit, die Donaustadt gemeinsam zu erkunden, miteinander ins Gespräch zu kommen und den Blick für die Besonderheiten des eigenen Bezirks zu schärfen. Was hat dich an den bisherigen Workshops besonders gefreut?
Iryna Balunenka: Es begeistert mich jedes Mal zu sehen, wie schnell Menschen ins Zeichnen finden, unabhängig davon, ob sie Erfahrung haben oder nicht. Viele erzählen, dass sie bekannte Orte plötzlich mit anderen Augen wahrnehmen. Gleichzeitig entstehen Gespräche, neue Bekanntschaften und oft der Wunsch, weiter gemeinsam zu zeichnen.

Conny Sucher: Genau solche offenen Formate stärken die Nachbarschaft und machen unsere Grätzl lebendig. Wer kann mitmachen?
Iryna Balunenka: Alle. Man braucht keine Vorkenntnisse, sondern nur Neugier. Ob Jugendliche, Erwachsene oder Seniorinnen und Senioren – jede und jeder zeichnet auf dem eigenen Niveau. Es geht nicht um Perfektion, sondern darum, die Umgebung bewusst wahrzunehmen und auf ganz persönliche Weise festzuhalten.

Conny Sucher: Wie geht es nach dem Sommer weiter?

Iryna Balunenka: Nach der Sommerpause starte ich Ende September wieder mit den Workshops. Danach treffen wir uns in der Regel samstags an unterschiedlichen Orten in der Donaustadt. Für die Wintermonate plane ich außer-

dem Indoor-Formate. Wer in den Ferien schon kreativ werden möchte, kann bei der FischQuest mitmachen und die Donaustadt auf der Suche nach versteckten Fischen erkunden. Dafür muss man einfach die kostenlose Quest-Karte über unseren Instagram-Account herunterladen. Die Entdeckungen können gezeichnet, fotografiert oder in einem eigenen Zine gesammelt werden. Weitere Infos gibt es auf Instagram unter @urban.sketching.wien.22 sowie über die WhatsApp-Gruppe.



Nachbarschaftsfest am Hardegghügel

Das Grätzllabor Donaustadt lädt am 21. September von 16 bis 19 Uhr zum Nachbarschaftsfest auf die Wiese am Rodelhügel (Hardegghügel) ein. Im Mittelpunkt steht das Miteinander: Bekanntschaften vertiefen, neue Nachbar*innen kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen. Weitere Infos, Termine und Mitmachmöglichkeiten unter www.donaustadt.la21.wien. Dort kann auch der Newsletter abonniert werden.



Entdecken und Skizzieren - das ist der Ansatz von Urban Sketching.

Die lange Nacht der Lichter

Fast genau vier lange Jahre hat es gedauert, nun war es in diesen Sommermonaten wieder soweit: Das populäre Lichterfest auf der Alten Donau gab endlich sein Comeback und ließ durch seine stimmungsvolle und ganz besondere Atmosphäre alle Widerigkeiten bzw. Umstände, warum es nicht stattfinden konnte, zurück. Im diesmal kleineren Rahmen überzeugte es aber vollends und erzeugte wunderbare Momente für alle, die mitmachten.

Laue Sommerabende, an denen man die Seele baumeln lässt, vergehen oft viel zu schnell – aber sie bleiben umso länger in wunderschöner Erinnerung. Einer davon aus dem heurigen Sommer wird vor allem bei der Donaustädter Bevölkerung noch lange nachwirken: Das Lichterfest auf der Alten Donau feierte seine stimmungsvolle Rückkehr und entsprechend groß war die Vorfreude bei allen Beteiligten. Dazu setzte die Arbeitsgemeinschaft „Die Schöne Alte Donau“

auf die Wurzeln des Events und veranstaltete es beim Comeback diesmal ohne Bühnen oder einem Feuerwerk; vielmehr setzte man auf gemütliches Ambiente, das gemeinsame Erlebnis und die festlich-besinnliche Stimmung, die durch die Lichterspiegelungen im Wasser fast wie von selbst aufkam. Höhepunkt war die beleuchtete Bootsparade mit zahlreichen von Verleihern und Segelbetrieben geschmückten Booten, die Gastrobetriebe ringsher-



Fotos: zVg

Viel zu sehen und das in entspannter Atmosphäre: Das Lichterfest begeisterte.

um stimmten dazu kulinarisch wie optisch mit ein. Am Ende stand ein gelungener, festlich-gemütlicher Abend für alle, die

einmal entspannen möchten – was in Zeiten wie diesen auch mal viel mehr und umso wichtiger sein kann.

**Zur Alten
Kaisermühle**
seit 1893
 Öffnungszeiten:
 Montag bis Sonntag
 11:30 - 23:00 Uhr | Küche bis 22:00 Uhr
 Ab Oktober: Montag Ruhetag
 Fischerstrand 6, 1220 Wien
 Tel.: +43 1 26 33 529
 E-Mail: info@kaisermuehle.at

Närrischer Neuzugang für den 22. Bezirk

Im Spätherbst startet offiziell auch wieder die Faschingszeit, genau genommen am 11. November – und zieht sich wie jedes Mal über die folgenden Monate. Beim närrischen Treiben gibt es heuer auch eine Neugründung zu verzeichnen: Die Faschingsgilde Vindobona wurde kürzlich gegründet und ist damit die erste und bisher einzige ihrer Art aus unserem Bezirk.

Wenn man viel mit Faschingsgilden zu tun hat und das närrische Treiben ein wiederkehrender, unterhaltsamer Bestandteil des eigenen Lebens ist, dann lässt man sich davon natürlich auch im besten Fall inspirieren und motivieren. Wie bei Susanne, der Präsidentin der neuen Gilde „Vindobona“, der ersten Faschingsgilde aus der Donaustadt. Ziel ist es, „das Brauchtum Fasching unter die Leute zu bringen, jede Menge Freude und Spaß zu verbreiten“, so die Gründerin, die bereits in diversen Faschingsgilden von Wien

bis zum Burgenland aktiv war. Aus der Idee dazu wurde Realität, die Gilde ist seit Ende Mai zudem Teil des „BÖF - Bundes Österreichischer Faschingsgilden“. Zusammen mit dem Team von befreundeten Faschingsnarren schmiedet man bereits einige Ideen für die kommende Saison, spruchreif ist aber noch nichts: „Der Fasching in Donaustadt, ist gekommen um zu bleiben. Wir wollen das Närrische und bunte Treiben auf eine neue, frische Art und Weise direkt in die Donaustadt bringen.“ Erfrischend wienerisch ist auch der



Donaustadts erste Faschingsgilde Vindobona: Landesschatzmeister Georg Kreminger, Vindobona Präsidentin Susanne, BÖF Bundespräsidentin Brigitte Kreminger, Vindobona Vizepräsident Gerhard und Vindobona Narr Sascha (v.l.n.r.).

Schlachtruf bzw. das Motto der Gilde, welche die Vereinsfarben Schwarz-Weiß trägt: „Jo eh“.

Weitere Infos:
www.faschingsgilde-vindobona.at

Anlaufstelle für Themen aller Art

Die Gebietsbetreuung Stadterneuerung ist im Bezirk umgezogen: Neuer Standort ist seit einigen Wochen das Obere Hausfeld, wo sogleich eines der größten neuen Stadtquartiere des Bezirks im Entstehen ist. Hier will man wieder „nachbarschaftlicher Treffpunkt“ und vor allem Anlaufstelle für vielerlei Themen für die ansässige Bevölkerung sein.

Seit bereits guten zwei Jahren ist die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) im Obere Hausfeld aktiv und begleitet diversen Entwicklungen im Grätzl, wie etwa Baustellenführungen in Bezug auf den neuen Stadtteil oder bei Nachbarschaftsfesten. Im Zentrum der Initiativen steht seit jeher immer das Miteinander der Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort. Nun hat man auch seine Zelte neu aufgeschlagen und ist seit Juli am neuen Standort im Obere Hausfeld zu finden, wo passenderweise auch ein neuer Stadtteil errichtet wird. Das Eröffnungsfest des GB*Stadtteilmanagementbüros fand vor einigen Wochen statt und mar-

kierte somit den offiziellen Start in der Maria-Gutmann-Gasse 3/2. „Ab sofort informieren wir an unserem neuen Standort über Bauvorhaben und Planungen, fördern das Miteinander mit vielen gemeinsamen Aktivitäten, unterstützen neu Zugewogene bei Fragen rund ums Wohnen und Zusammenleben und bieten einen nachbarschaftlichen Treffpunkt“, freute sich Angela Salchegger, Projektleiterin der GB* im 22. Bezirk über die Eröffnung und begrüßte dabei u.a. Wohnbaustadträtin Elke Hanel-Torsch und Bezirksvorsteher Ernst Nevrvy. Das „lebendige Miteinander“ im Stadtteil soll so von Beginn weg gefördert werden, als An-



Umzug in neue Gefilde, das bekannte Service bleibt aber bestehen: Die GB* im 22. Bezirk.

laufstelle steht man allen BewohnerInnen und Interessierten als kostenlose Anlaufstelle für Informationen und Service zur Verfügung. Gegeben ist das neue Stadtteilmanagement-Lokal übrigens nur wenige Gehminuten von der U2-Station Lina-Loos-Platz. Alle, die sich

gerne informieren oder einbringen möchten, haben übrigens in Kürze wieder die Gelegenheit dazu: Am Donnerstag, 10. September, findet von 15:00-19:00 Uhr der zweite „Tag des Obere Hausfelds“ statt. Alle Informationen: gbstern.at sowie auf stadtteilmanagement.wien.

Gedenken im Goethehof

130 Menschen waren einst im Goethehof in Kaisermühlen zuhause – sie alle eint ein grausames Schicksal, denn sie wurden während der NS-Zeit verfolgt, vertrieben oder ermordet. Um ihre Erinnerung und Leben zu ehren, wurde kürzlich eine Gedenktafel an Ort und Stelle enthüllt.

Vor allem in einer schnelllebigen Zeit wie der heutigen ist es wichtig, auch immer in der Geschichte zurückzublicken – und zu reflektieren. Auch Wien hat viele düstere Zeiten hinter sich, einer der grausamsten war mit Sicherheit während der NS-Barbarei. 130 Personen, die im Goethehof zu Kaisermühlen damals zuhause waren, wurden von ebenda vertrieben oder gleich von hier weg in den Tod getrieben. Um an ihr Schicksal, aber auch ihr Leben zu erinnern, wurde nun eine Gedenktafel im Goethehof präsentiert. „Diese Gedenktafel setzt ein sicht-

bares Zeichen gegen Ausgrenzung, Hass und Verfolgung. Sie erinnert uns daran, wie wichtig ein respektvolles Miteinander, Demokratie und Menschlichkeit sind“, betont Bezirksvorsteher Ernst Nevrvy, der die Enthüllung gemeinsam mit SP-Klubvorsitzendem Josef Tautner, Nationalrätin Pia Maria Wieringer sowie den Gemeinderätinnen Cornelia Sucher und Luise Däger-Gregori durchführte: „Gerade heute ist es wichtiger denn je, die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus wachzuhalten. Mit dem zeitlichen Abstand dürfen die Verbrechen dieser Zeit



Wichtige Sichtbarmachung: Die Gedenktafel prangt direkt beim Eingangstor des Hofes.

niemals verharmlost oder aus dem kollektiven Gedächtnis verdrängt werden.“ Bei der Realisierung mitgeholfen hatten der Verein „Steine des Gedenkens an die Opfer

der Schoah“, der Nationalfonds der Republik Österreich, der Zukunftsfonds sowie das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands.

Produkte für den ELEKTRO-PROFI

www.burisch-wien.com

Startschuss: Zweite Ausgabe von „Kunstwandeln in Essling“

Am Samstag, 26. September wird der Platz zwischen der Esslinger Kirche und Fredi's Cafe wieder zu einem Sammelplatz für alle Interessierten, die sich zu zahlreichen künstlerischen oder auch sonstigen Themen im Grätzl austauschen möchten. Ab 17:00 Uhr wird das „Fest am Platz!“ offiziell eingeläutet und mit einem Nachbarschaftsfest samt Herbstausstellung von „Kunstwandeln in Essling“ eröffnet.

Nach dem großen Zuspruch folgt somit mit dem anstehenden Herbstbeginn die zweite Auflage von „Kunstwandeln in Essling“. Die Herbstausstellung ist Teil des „Fests am Platz“, bei dem der Verein „Treffpunkt Essling“ wieder Kunst, Projekte und lebendige Unterhaltung und Information im Grätzl zusammenführt. „Die künstlerischen Projekte sollen hier wieder der Ausgangspunkt für Begegnungen aller Interessierten in Essling sein, aber natürlich auch darüber hinaus. Die Besucherinnen und Besucher können hier die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlerinnen kennenlernen, sich mit den Verantwortlichen hinter aktuellen oder kommenden Initiativen austauschen und auch selbst einbringen“, so Michaela Mainer vom „Treff-

punkt Essling“. All das geschieht wieder rund um den Platz zwischen der Esslinger Kirche und Fredi's Cafe, um 17:00 Uhr geht es am Samstag, 26. September los, den Startschuss gibt ein Nachbarschaftsfest. Damit startet auch die zweite Auflage von „Kunstwandeln in Essling“, die dann bis zum 6. November angesetzt ist. Das Motto der diesmaligen Auflage lautet „Peripherie: Zwischen Natur und Stadt“ und wird das Spannungsfeld zwischen urbanem Lebensraum und der Natur behandeln. An folgenden fünf Standorten werden die (lokalen) Künstlerinnen und Künstler ihre Werke ausstellen: Fredi's Cafe, das Museum 1809 im Esslinger Schüttkasten, der KLUB+ All in Essling, die Stadtkante und der öffentliche Raum selbst. „Jede Woche



Fotos: Treffpunkt Essling/Helga Mayer.

Die kreative Ader ausleben kann man auch beim diesmaligen Graffiti-Workshop wieder.

erwartet Kunstinteressierte ein besonderes Highlight, darunter etwa ein gemeinsamer Rundgang durch alle Galerien, Künstlerinnengespräche und kreative Veranstaltungen“, kündigt Michaela Mainer an. So warten u.a. ein Frottage-Zeichenkurs mit Mischa Skorecz samt Ausprobieren, eine Gesprächsrunde im Zuge der Langen Nacht der Museen oder

erneut ein Graffiti-Workshop mit Street-Art Künstler Wolfgang Hold am 29. Oktober. Die zahlreichen Aktionen aus der ersten Auflage (siehe Fotos) sorgen jedenfalls für große Motivation sowohl vonseiten der veranstaltenden Verantwortlichen, als auch der Gäste. Der Eintritt ist frei, weitere Infos finden sich unter: www.treffpunktessling.at



Austausch und Vernetzen: Alle sind beim Kunstwandeln willkommen.



Treffpunkt am Platz: Kunstinteressierte und alle, die es werden wollen, sind willkommen.

Für das Miteinander in der Nachbarschaft

Vom gemeinsamen Basteln bis zur Müllentfernung: Die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB) hat wieder den „Nachbarschatz“ für Wien ausgelobt. Hier konnte sich die Bevölkerung mit ihren Ideen für den jeweiligen Bezirk kreativ einbringen. 11 Projekte konnten die Jury überzeugen und werden in der Donaustadt in den kommenden Wochen in die Umsetzung gehen.



Ideengeber und Jury brachten die Projekte zusammen, nun geht es an die Umsetzung.

Man kennt es bereits aus den Vorjahren: Beim „GB Nachbarschatz“ geht es darum, dass sich Anrainerinnen und Anrainer aus den jeweiligen Bezirken mit ihren Ideen kreativ im eigenen Grätzl einbringen und ihre Ideen vorstellen. Diese werden schließlich von einer Jury überprüft und die besten Vorschläge kommen in die Umsetzung, um so die jeweilige Nachbarschaft und das Miteinander zu stärken. Wienweit wurden auch heuer wieder zahlreiche Ideen eingereicht, die besten 30 Projekte werden realisiert – und ganz 11 davon befinden sich im 22. Bezirk.

Bis Jahresende sollen alle Aktivitäten umgesetzt werden, das Gesamtbudget beträgt dabei 18.000 Euro. „Wir freuen uns über die vielen kreativen Einreichungen, die uns heuer erreicht haben. Darunter viele Ideen, die sich an Kinder und Jugendliche, aber auch alle Generationen richten. Der Nachbarschatz ermöglicht Jung und Alt, das Grätzl mitzugestalten und damit zu einem lebendigen Stadtteil beizutragen“, so Greta Egle vom GB-Team in der Donaustadt. Eine Jury, der sogenannte Grätzlrat, entschied schließlich, welche Ideen finanziell gefördert wer-

den. So kamen acht BewohnerInnen der Donaustadt zusammen und diskutierten die eingebrachten Vorschläge. Bei der „Kreativ-Werkstatt“ wurden im Sommer so bereits Perlenarmbänder gebastelt oder Aquarellmalerei gestaltet, beim „Goalnoulli Grätzl-Kick“ wird für ein besseres Miteinander vor dem Bernoulli Gymnasium Fußball gespielt, während bei der „Müllpolizei“ und dem „Viertel 22“

jeweils NachbarInnen zusammenkommen, um Straßen, Grünflächen und öffentliche Plätze vom Müll zu reinigen. Weiters gab es u.a. ein „Vielfalts-Picknick“ am Badeteich gebastelt oder Aquarellmalerei gestaltet, beim „Goalnoulli Grätzl-Kick“ wird für ein besseres Miteinander vor dem Bernoulli Gymnasium Fußball gespielt, während bei der „Müllpolizei“ und dem „Viertel 22“





„Für den einen Fall, der sicher eintreten wird, haben wir vorgesorgt.“

Bestattung planen, Angehörige entlasten:
Bestattungsvorsorge der Bestattung Wien

www.bestattungsplaner.at

Neuer Grünraum in der Donaustadt

Was der Sommer temperaturmäßig imstande ist, zu leisten, haben wir in den vergangenen Wochen gesehen. Nur gut, wenn es kühlende und vor allem grüne Rückzugsorte gibt bzw. Plätze, auf denen man ein bisschen austoben kann. So gesehen, spielt die Parkanlage Berresgasse, die in den vergangenen Wochen offiziell eröffnete.

Ein Ort zum Spielen, der Entspannung und der Abkühlung – das ist alles, was man sich generell von einem neuen Park wünscht. So gesehen, spielt die Parkanlage in der Berresgasse/Ecke Pir-

quetgasse hier alle bzw. viele „Stückln“. Für Kinder stehen auf dem neu geschaffenen und nun eröffneten Freiraum zahlreiche Spielgeräte wie eine große Rutsche zur Verfügung, dazu gibt



Fotos: BV22

Grünflächen und viel Platz zum Austoben bietet die neue Parkanlage Berresgasse für alle.

es zwei Tischtennis-Tische. Im Sommer besonders beliebt waren klarerweise ein Sprühnebel und der neue Trinkbrunnen. Hängematten laden weiters zum Ausruhen ein, dazu stehen zahlreiche Grünflächen mit Bäumen

und die dortigen Sitzgelegenheiten zur Verfügung. Ebenso beliebt: Die neue Pergola, die viel Schatten spendet. Somit heißt es: Alle, welche die Parkanlage noch nicht kennen, sollten einfach mal vorbeischaun!

Verstärkung für das Rangerteam

Seit 2010 gibt es bundesweit eine einheitliche Ausbildung für Nationalpark-Rangerinnen und -Ranger, welche die Nationalparks im Land im Bereich der Naturpädagogik sichern. Nun wurde ein neuer Lehrgang abgeschlossen, wodurch der Nationalpark Donau-Auen 22 neue Kräfte zugewiesen bekommt.

Im aktuell laufenden Jubiläumsjahr „30 Jahre Nationalpark Donau-Auen“ gab es bereits viel zu feiern, ein weiterer Grund kam in den vergangenen Wochen hinzu: So schlossen 22 neue Rangerinnen und Ranger den Zertifikatslehrgang für hochwertige Umweltbildungsangebote ab, sie sind somit nun offiziell „Botschafterinnen und Botschafter der Natur.“ Sie sorgen dann in der Praxis für Pro-



Foto: Gillmann

Für die Umwelt angelobt und nun im Einsatz: Der Nationalpark Donau-Auen bekommt 22 neue Rangerinnen und Ranger zugewiesen.

gramme für Schulklassen wie Projektwochen oder generell Bootstouren sowie geführte Wanderungen im Park. Bewusstseinsbildung und die Weitergabe von Naturwissen sind hier langfristige Ziele. „Nach 42 Ausbildungstagen zu Flora, Fauna, Ökologie, Umweltgeschichte,

Geologie und Naturpädagogik, vielen intensiven Wochenenden und einer sehr hohen Leistungsbereitschaft konnten 22 Teilnehmende den Kurs erfolgreich abschließen“, freute sich Edith Klauser, Nationalparkdirektorin Donau-Auen. Der Zertifikatslehrgang wurde von den

sechs Nationalparks gemeinsam unter dem Dachverband Nationalparks Austria entwickelt und ist vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) anerkannt. Infos: www.donauauen.at



Gemeinsam sicher ankommen – mit dem ARBÖ-Sicherheits-Pass



Mehr als nur „Pickerl“!

Von Bremsen bis Beleuchtung – schnell, zuverlässig & fair direkt vor Ort.

- KFZ-Reparaturen
- Kleine Servicearbeiten
- Öl, Bremsen, Auspuff, Fahrwerk, Beleuchtung, u.v.m.
- Windschutzscheiben-Reparatur

- Abschleppdienst im In- und Ausland
- Wildschadenhilfe
- Krankenhilfe im Ausland
- Hubschrauberrettung nach alpinem Sportunfall
- Fahrzeugheim- bzw. -rücktransport im In- und Ausland
- Ersatzteileversand im Ausland
- Nächtigungskosten nach Unfall oder Erkrankung im In- und Ausland
- Und viele weitere Leistungen!



ARBÖ Prüfzentrum Wien 22 - Donaustadt
Donaustadtstraße 34, 1220 Wien,
Telefon: 050 1232907, E-Mail: pz.wien22@arboe.at



Auf Achse aus Liebe zum Bezirk

Mit Dunja Seidl bekam das Team der dbz in den vergangenen Wochen eine richtige Allrounderin als Zuwachs: Die Wienerin wohnt seit 20 Jahren im Bezirk und fungiert ab sofort als Anlaufstelle für Events aller Art. Ein Projekt, das ihr am Herzen liegt und in Kürze weiter wachsen wird, ist die „Donaustadt on Tour“, wo wir als dbz auf die Menschen und Unternehmen zugehen werden.

Wenn man viel erleben darf und Eindrücke sammeln kann, dann ist vor allem auch eines wichtig – und schön: Sich bewusst zu sein, woher man stammt und wo man sich zuhause fühlt. Die Frage danach stellt sich bei Dunja Seidl nicht, denn die Donaustädterin ist bereits seit 20 Jahren im Bezirk sesshaft und umtriebig. Anfangs in Essling, jetzt in „Downtown Aspern“, wie sie es nennt, hat die Wienerin den Bezirk schätzen und lieben gelernt. „Vor der Geburt meines Sohnes war ich viel auf Reisen und durfte weltweit Veranstaltungen organisieren, das hat mich dann irgendwann nicht mehr losgelassen“, erzählt sie von der Leiden-

schaft, einzelne organisatorische Puzzle-Stücke nach und nach zusammenzusetzen, bis daraus ein Event entsteht. Ihr Wissen und den Erfahrungsschatz hat sie auch in den Verein „Kaufleute Donaustadt“ einfließen lassen, wo sie vor fünf Jahren begann, Veranstaltungen wie das Maibaumfest Aspern, das Wiesnfest Donaustadt oder den Krampuslauf zu organisieren. „Das hat vor allem darum geklappt, weil du im Bezirk eine ganz besondere Gemeinschaft vorfindest, wo Zusammenhalt, Hilfe und Unterstützung noch Gang und Gäbe sind“, so Dunja Seidl: „Die Donaustadt ist so groß, vielfältig und hat so viel anzubieten. Wir haben

alles, was wir im Bezirk benötigen. Es muss nur präsentiert werden und den Menschen bekannt gemacht werden.“ Dafür hat sie mit „Donaustadt on Tour“ nun ein neues Format ins Leben gerufen. Bei diesem besucht die dbz ab sofort spannende Persönlichkeiten aus dem Bezirk, wir kommen zu Veranstaltungen, Konzerten und vielem mehr. Angesprochen werden dabei sowohl Privatpersonen, die ein interessantes Projekt oder Anliegen haben, wie auch Unternehmen oder Organisationen, die sich präsentieren möchten. „Einfach bei uns melden, wir haben ein offenes Ohr für alle“, freut sich Dunja Seidl: ds@imblick.wien.



Veranstaltungen im Blick: Dunja Seidl.

Foto: Privat

Anmeldung bis 30.9.2026
per Mail: ds@imblick.wien
(FIRST COME, FIRST SERVE)

7.10.2026
ab 18:00 Uhr
im Saloon Donau Zentrum

SPIELEN • HELFEN • GEWINNEN

CHARITY EVENT FÜR ME/CFS

Die Veranstaltung steht ganz im Zeichen von ME/CFS – für mehr Bewusstsein, Verständnis und Unterstützung.

Thermenservice ist nicht gleich Thermenservice: Worauf Kunden achten sollten

Mittlerweile finden sich immer häufiger Flugblätter und Angebote für Thermenservices zu Preisen von teilweise nur 79 Euro. Für Kundinnen und Kunden klingt das zunächst attraktiv. Doch bei der Wartung einer Gastherme lohnt es sich, genauer hinzusehen: Welche Leistungen sind tatsächlich enthalten und wird die Wartung nach den Vorgaben des jeweiligen Herstellers durchgeführt?



Foto: Uhrmann

Fachlich gibt es kein „kleines“ oder „Premium“-Service. Entscheidend ist, dass die für das jeweilige Gerät vorgesehenen Wartungsarbeiten fachgerecht durchgeführt werden. Eine Therme lediglich zu öffnen, oberflächlich zu reinigen oder abzustauben, ersetzt keine vollständige Wartung nach Herstellervorgaben. Je nach Gerät müssen unterschiedliche Bauteile kontrolliert und gereinigt sowie notwendige Messungen durchgeführt werden.

Werden erforderliche Wartungsschritte ausgelassen, können Verschmutzungen, Verschleiß oder beginnende Defekte unentdeckt bleiben und später zu Störungen oder zusätzlichen Reparaturkosten führen. Beim Vergleich verschiedener Angebote sollte daher nicht nur der beworbene Preis, sondern vor allem der tatsächliche Leistungsumfang berücksichtigt werden.

Die Heizung Sanitär H. Uhrmann Ges.m.b.H. setzt auf geschulte Servicetechniker, langjährige Erfahrung und Wartungen nach den jeweiligen Herstellervorgaben. Die Mitarbeiter werden regelmäßig für unterschiedliche Geräte weitergebildet. Sind Ersatzteile erforderlich, werden die passenden Bauteile nach Bedarf



über zertifizierte Fachhändler bezogen und fachgerecht eingebaut. Denn beim Thermenservice sollte nicht allein der günstigste Preis entscheiden, sondern die fachgerechte Leistung, die dahintersteht. **Für Ihr Anliegen haben wir die beste Lösung.**

Wolfgang Asanger – Technischer Leiter
Über 25 Jahre Ihr vertrauensvoller Ansprechpartner bei der Firma Uhrmann!

Heizung Sanitär H. Uhrmann Ges.m.b.H

- Barrierefreie & behindertengerechte Bäder
- Pelletsanlagen & Wärmepumpen
- Solar- & Photovoltaik-Anlagen
- Behebung von Gebrechen aller Art
- Wartung von Thermen & Durchlauferhitzern

Rufen Sie heute noch an und lassen Sie sich beraten: 01/ 204 18 19

Wolfgang Asanger – Technischer Leiter
Über 25 Jahre Ihr vertrauensvoller Ansprechpartner bei der Firma Uhrmann!

Für Ihr Anliegen haben wir die beste Lösung!

Heizung Sanitär
INSTALLATION-PLANUNG
GERECHENDIENST & GERÄTESERVICE

Uhrmann Ges.m.b.H.
22., WIEN, WAGRAMERSTR. 23
☎ 204 18 19 • Fax 204 18 20
office@uhrmann.at
www.uhrmann.at

Bleiben wir in Kontakt:



Buntes Treiben beim Straßenfest

Mit Erscheinen dieser Ausgabe unserer dbz wartet am Freitag, 4. September das 11. Seestadt-Straßenfest ab 12:00 Uhr auf alle Besucherinnen und Besucher. Ein umfangreiches Programm bietet Marktgeschehen, Kulinarik, Mitmach-Stationen und Musik. Im Zuge dessen findet ab 18:00 Uhr auch wieder die „Lange Nacht der Wiener Märkte“ statt, wo der mittlerweile traditionelle Mazzucco-Markt bis 23:00 Uhr zum Gustieren einlädt.

Nach dem Jubiläum im vergangenen Jahr begeht man zum sommerlichen Ausklang in Aspern in diesen Tagen das bereits 11. Seestadt-Straßenfest. Hier wird ab 12:00 Uhr im Seeparkquartier groß und symbolisch mit einem umfangreichen Programm aufgetischt, wenn wieder zahlreiche Initiativen und Angebote aus dem Grätzl auf alle älteren und vor allem jüngeren Gäste warten. Auf der farbenfrohen Festmeile (wir hoffen mal, dass auch das Wetter mitspielt) wird etwa die Gruppe „The WorkShoppers“ eine Square Dance-Performance zum Besten geben, dazu

gibt es Auftritte von Philipp Griessler & Band, Amidou Koita Trio, LARC und vielen mehr. Ein Highlight wird sicher die Trommelgruppe Les Tambours du Burkina sein, die mit ihrem Umzug durch die Straßen des Viertels ziehen wird. Auch der oder die GewinnerIn der „Seestadt Stars“, die noch bis Mitte August ihre Sanges(-Künste) vorstellten, wird auftreten. Dazu warten zahlreiche Mitmachstationen für die Kleinen und für die Großen gibt es auf den Marktständen viel zu gustieren – inklusive Verlängerung, denn im Zuge der „Langen Nacht der Wiener Märkte“ hat



Mit Erscheinen dieser Ausgabe findet das alljährliche Straßenfest in der Seestadt statt.

auch der ansässige Mazzucco-Markt bis 23:00 Uhr geöffnet. Organisiert wird das Straßenfest vom Netzwerk „Gutes aus

der Seestadt“, weitere Infos zum Programm mit allen Stationen finden sich unter: www.strassenfestseestadt.at



Aspern

Spannende Erkundungstour: Am Freitag, 11. September, 19:00-21:00 Uhr, zeigen Jugendliche bei „Dein See, deine Stadt“, wie das Grätzl in der Seestadt aus ihrer Sicht aussieht, wo man am liebsten Zeit verbringt oder was man vor Ort so alles machen kann. Dazu gab es bereits im Sommer zwei Info-Treffs im Jugendzentrum SEA in der Barbara-Prammer-Allee 16, in denen die Route festgelegt wurde. Die Tour selbst – mit Scooter, Fahrrad oder Skateboard (Gefährte können gerne vom Jugendzentrum ausgeborgt werden) findet im Freien statt, Treffpunkt ist das Jugendzentrum SEA. Anmeldungen sind noch möglich unter aspern-seestadt.at/de/events/dein-see-deine-stadt?date=2026-09-11. Barbara-Prammer-Allee 16

Im Zeichen der Kreislaufwirtschaft findet der **Seestädter Loop** statt: Wie bereits im Mai können in der Fußgängerzone am Simone-de-Beauvoir-Platz gut erhaltene Kleidungsstücke für Groß und Klein (Baby- und Kinderkleidung, Hosen, Schuhe, Kleider, Jacken, Accessoires,...) getauscht werden. Termin ist der Freitag, 25. September, von 14:00-18:00 Uhr. Im Vorfeld können dazu zwischen 21.-24. September bis zu 10 saubere, gewaschene und intakte Stücke im Stadtteilmanagement-Büro (Hannah-Arendt-Platz 1/2) vorbeigebracht werden. Das geht auch noch am Veranstaltungstag selbst, wo bis zu fünf intakte und gewaschene Kleidungsstücke angenommen werden. Weiters gibt es vor Ort Reparaturmöglichkeiten, wo vor leicht beschädigtes Gewand eine zweite Chance bekommt, dazu warten Workshops und Mitmachstationen für die Kleinen. Infos unter aspern-seestadt.at/de/Events unter fragen@meine.seestadt.info. Simone-de-Beauvoir-Platz



Stadlau

Ebenso vom Jugendzentrum SEA ausgehend findet nun die Familien-Rätselralley statt, die im August aufgrund der großen Hitze verschoben wurde. Neuer Termin ist nun der Dienstag, 13. Oktober. Diese richtet sich ganz an Kinder, denn gemeinsam mit der neugierigen Muschel Shelly können sich kleine Seestadt-DetektivInnen wieder auf Erkundungstour begeben. Es warten Rätsel und Aufgaben und so manche Überraschung. Die Tour richtet sich an Kinder bis 10 Jahre und ist eine Neuauflage der Tour vom Juni 2026. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich: fragen@meine.seestadt.info. Jugendzentrum Seestadt, Barbara-Prammer-Allee 16

Das Repair Café im Werksalon findet wieder statt: Am Donnerstag, 17. September und Donnerstag, 15. Oktober können defekte, tragbare Elektrogeräte mitgebracht werden. Zusammen mit dem Repair Team Wien wird versucht, neues Leben in sie zu bringen. Dabei steht das Lernen und Wiederverwenden im Vordergrund. Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Das Ganze ist kostenlos, eine Anmeldung aber erforderlich unter <https://werksalon.at/repair-cafe-fuer-elektrogeraete>. Industriegelände Stadlauerstraße 41a

Ende des Monats, am Sonntag, 27. September findet unter dem Titel „Boden frei! - Die Kolonist:innen der Lobau (1927)“ eine Stadtwanderung mit Dr. Barbara Eder statt. Von 10:30-14:00 Uhr dauert der Spaziergang, Treffpunkt ist bei der Ubahn-Station „U2 Donau-stadtbrücke“ - Ausgang Effenbergplatz. „Die Kolonie zwischen Steinspornweg und Kleinem Biberhaufen im Donaustädter Teil der Lobau

entstand 1927 als Versuch, Arbeitslosigkeit und materielle Not durch gemeinschaftliche Landarbeit und Selbstversorgung zu überwinden. Der Spaziergang folgt den Spuren dieses heute weitgehend vergessenen Binnenkolonisierungsprojekts“, heißt es von Veranstalterseite. Die Länge der Wanderung beträgt ca. 5-6 km, zwischendurch macht man Rast und besucht historische Stationen. Die Teilnahme ist gratis - freiwillige Spende erbeten. Infos: <https://labor-alltagskultur.at>, Anmeldungen via 0650/5109278 bzw. fuchs@kinoki.at.



Kagran

Am Freitag, 25. September findet in der Siebenbürgerstraße das große Nachbarschaftsfest statt. Organisiert von wohnpartner, kann man bei „Auf gute Nachbarschaft“ die Menschen besser kennenlernen, die einen so umgeben, man im Alltag aber manchmal nicht so oft sieht. Für Programm ist gesorgt von 16:00-19:00 Uhr. Infos unter 01/24503-21080 und nord@wohnpartner-wien.at. Siebenbürgerstraße 2-12, Stiege 28

Wenn am Samstag, 3. Oktober die „Lange Nacht der Museen“ stattfindet, ist auch das Bezirksmuseum Donaustadt wieder mit dabei. Von 18:00-24:00 Uhr öffnen sich hier die Türen. Im September startet der Ticketverkauf, es kann nur in bar bezahlt werden. Weitere Infos unter www.bezirksmuseum.at/museum/donaustadt. Kagraner Pl. 53/+54

Das wird wohl ein guter Start in der Früh: Beim Good Morning Date steht am Donnerstag, 22. Oktober von 9:00-10:30 Uhr die Vernetzung an erster Stelle. Im Kirschblütenpark gilt es, Leute zusammenzubringen,

die sich gerne an einem Austausch zu allen möglichen Themen rund um das Grätzl, den Bezirk oder anderen Themen beteiligen möchten. Alles soll in entspannter und wertschätzender Atmosphäre stattfinden unter dem angegebenen Motto „Wenn Du schnell gehen willst, geh' alleine. Wenn Du weit kommen willst, geh' gemeinsam mit anderen.“ Das Ganze ist kostenlos, man freut sich aber über 5 Euro freiwillige Teilnahmegebühr, um weitere Initiativen zu starten. Infos: www.imgratzl.at/raumbooster. Kirschblütenpark, Attemsgasse 23



Hirschstetten

Vormerken: Am Samstag, 3. Oktober ist das Österreichische Gartenbaumuseum wieder Teil der „Langen Nacht der Museen“ - vorbehaltlich der Durchführung durch den ORE. Weitere Infos werden zeitnah bekannt gegeben. Siebeckstraße 14



Süßenbrunn

Der Freitag, 11. September bringt von 16:00-19:00 Uhr ein Familienfest nach Süßenbrunn. In Kooperation zwischen wohnpartner und der Bezirksvertretung warten hier Bastelmöglichkeiten und Kinderschminken auf die Kleinen. Die Größeren können bei Bedarf direkt mit Verantwortlichen vor Ort in Kontakt treten und sich zu Themen rund um Wohnen und Leben im Grätzl austauschen. Infos: 01/24 503-21080 oder nord@wohnpartner-wien.at. Baschgasse 21 & Stallarngasse 34-40

Bezirksvorsteher Ernst Nevriy kommt vorbei!

Sprechstunden jeweils 16 – 18 Uhr:
9.9.2026, Stadlauer Bahnhofspark
30.9.2026, Ernst-Paul-Zimper-Park

Wetterbedingte Absagen und eventuelle Alternativtermine werden rechtzeitig auf unserer Website mhud.wien.at bekannt gegeben werden.

Meine Heimat
Unsere Donaustadt

BEZAHLTE ANZEIGE



Folgt mir auf
YouTube Facebook Instagram

Informationen:
mhud.wien.at

Donaustädter Wirtschaftsgespräche

von Marko Fischer

An dieser Stelle finden Sie in regelmäßigen Abständen wichtige Informationen rund um das Thema Wirtschaft.

„Das Westfield Donau Zentrum vereint Alltag und Markenvielfalt.“

Das Westfield Donau Zentrum zählt mit rund 19 Millionen Besucherinnen und Besuchern jährlich zu den größten Einkaufs- und Erlebniszentren Österreichs und ist einer der bedeutendsten Wirtschaftsstandorte Wiens- und somit auch der Donaustadt. Tausende Menschen arbeiten hier, hunderte Unternehmen bieten Produkte und Dienstleistungen an und für viele Familien ist die Institution im 22. Bezirk längst weit mehr als ein Ort zum Einkaufen. Im diesmaligen

Marko Fischer: Das Westfield Donau Zentrum ist heute weit mehr als ein Einkaufszentrum. Welche Bedeutung hat dieser Ort der Begegnung für den Wirtschaftsstandort Donaustadt? Und welche geht damit einher, wenn man an den Handel, die Unternehmen und den gesamten Bezirk denkt?

Melanie Hanousek: Ich glaube, dass das Westfield Donau Zentrum für die Menschen im Bezirk und darüber hinaus viel mehr ist als ein Ort zum Einkaufen. Es ist längst in ihren Alltag integriert - das merken wir auch immer wieder an den persönlichen Rückmeldungen. Man kommt hierher, um sich zu treffen, ins Kino zu gehen, etwas zu essen oder einfach Zeit miteinander zu verbringen. Das hören wir immer wieder. Für die Betriebe ist vor allem das Umfeld wichtig, das hier entsteht. Der Standort bietet viele Möglichkeiten, weil er ein Ort der Begegnung ist und gewissermaßen als Wohnzimmer der DonaustädterInnen funktioniert. Davon profitieren natürlich auch die Unternehmen bei uns im Center.

Ein Zentrum als familienfreundlicher Ort für die Gesellschaft - das hat man wohl auch während der heißen Sommerwochen gemerkt, oder?

Absolut. Wir haben alle die große Hitze mit Temperaturen jenseits der 30 Grad gespürt. Viele Menschen sind zu uns gekom-

men, um sich in unseren klimatisierten Bereichen aufzuhalten oder unsere Indoor-Flächen, wie etwa den „Dachboden Zauber“, mit ihren Familien zu nutzen. Das kommt nicht von ungefähr. Wir arbeiten sehr bewusst daran, eine Atmosphäre zu schaffen, in der man sich gerne aufhält und auch länger verweilt. Das Westfield Donau Zentrum ist eben viel mehr als nur ein Einkaufszentrum. Das merken wir auch im Alltag: Einmal gab es hier sogar eine Hochzeit, am heutigen Arena Plaza.

Vergangenes Jahr gab es das große Jubiläum: 50 Jahre Westfield Donau Zentrum. Was erwartet man sich generell von einem modernen Einkaufszentrum heutzutage, was muss man bieten? Hier kam es ja in den vergangenen Jahrzehnten auch zu einem stetigen Wandel.

Grundsätzlich ist es wichtig, dass man in den Alltag der Kundinnen und Kunden passt und gleichzeitig Attraktivität und Anziehungskraft ausstrahlt. Das gelingt durch eine vielfältige Mischung aus spannenden Einkaufsmöglichkeiten, aktuellen Trends und beliebten Marken sowie Gastronomie- und Freizeitangeboten. Auch Serviceleistungen spielen dabei eine wichtige Rolle: Ob Bank, Schlüsseldienst oder Putzerei - vieles, was im Alltag gebraucht wird, findet sich direkt im Center. Damit ist das Westfield Donau Zentrum

Wirtschaftsgespräch hat Marko Fischer, Vizepräsident der Wirtschaftskammer Wien und Präsident des Sozialdemokratischen Wirtschaftsverbands Wien Melanie Hanousek, General Managerin und gewerberechtliche Geschäftsführerin des Westfield Donau Zentrums zu Gast. Ein Gespräch über den Wirtschaftsstandort, Unternehmertum und Familienfreundlichkeit, Kooperationen und die Zukunft eines der wichtigsten Handelsstandorte Wiens.



Wirtschafts-Talk im Westfield Donau Zentrum: M. Fischer mit M. Hanousek.

auch ein wichtiger Treffpunkt und Nahversorger für die Donaustadt. Das Center ist über die Jahrzehnte gemeinsam mit dem Bezirk gewachsen und spiegelt damit auch die Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Bedürfnisse wider. Von Familien und Jugendlichen über SchülerInnen und Schüler bis hin zu Seniorinnen und Senioren sprechen wir

unterschiedliche Generationen und Zielgruppen an. Dadurch hat das Westfield Donau Zentrum einen eigenen Charakter entwickelt, der auch die Vielfalt der Donaustadt widerspiegelt. Durch die direkte Anbindung an U-Bahn und Busse ist das Center außerdem aus ganz Wien gut erreichbar. Auch das macht den Standort attraktiv.



Nachhaltigkeit ist längst auch ein Wirtschaftsthema. Welche Schwerpunkte setzt das Westfield Donau Zentrum in den Bereichen Energie, Mobilität und Umwelt?

Der Großteil unserer Kund:innen und Kunden kommt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu uns, sehr viele auch mit dem Fahrrad. Dafür bieten wir unter anderem eine eigene, große Fahrradstation mit Stellplätzen, Schließfächern und einem kostenlos nutzbaren Reparaturkit. Wir setzen bereits seit Jahren Schwerpunkte im Bereich Nachhaltigkeit. Dazu gehören beispielsweise Photovoltaikanlagen auf dem Dach, grüne Technologie, Toilettenanlagen, deren Spülungen mit gesammeltem Regenwasser funktionieren oder E-Ladestationen in der Garage in Kooperation mit Wien Energie. Das alles ist Teil einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens.

Du arbeitest täglich mit hundert Unternehmen zusammen. Was zeichnet erfolgreiche Betriebe aus und wie unterstützt ihr eure Partner dabei, sich erfolgreich weiterzuentwickeln?

Es geht vor allem darum, einen Mehrwert zu schaffen und möglichst viele Menschen mit unterschiedlichen Angeboten zu erreichen. Dazu gehören Events für Familien, kreative Angebot und auch gesellschaftliche und soziale Themen, wie etwa der Weltfrauentag oder die Seniorenmesse, denen wir jedes Jahr Raum geben. Wir binden unsere Partner dabei nach Möglichkeit immer aktiv ein - zum Schulstart beispielsweise bei unserem großen Schultütenbasteln oder zu Weihnachten im Rahmen unseres Online-Adventkalenders können Mieterinnen und Mieter nach Möglichkeit Produkte aus ihren Geschäften beisteuern. So entstehend wertvolle Synergien. Wir können gemeinsam etwas umsetzen, das einen Mehrwert für die Menschen schafft, und gleichzeitig unsere Partner sichtbar machen.

Bei euch finden sich sowohl internationale Marken und Ketten wie auch heimische Traditionsunternehmen und regionale Betriebe. Wie wichtig ist dieser Branchenmix für den langfristigen Erfolg - vor allem auch heutzutage, wo sich immer mehr ins Internet verlagert?



Foto: Dragan Dok

Für alle Altersklassen: Ein Ort zum Entdecken und zum Wohlfühlen.

Die Herausforderungen, die sich aus der Situation ergeben, sind meiner Meinung nach gleichzeitig als Chancen zu sehen. Im Westfield Donau Zentrum bieten wir vor allem Begegnung und Erlebnis. Wenn sich Menschen bei uns wohlfühlen, kommen sie auch gerne vorbei und verbringen Zeit hier. Das Haptische spielt nach wie vor eine sehr große Rolle. Man muss den Menschen viele Möglichkeiten bieten. Natürlich haben auch digitale Lösungen Einzug gehalten, etwa „Click & Collect“. Man bestellt etwas online, holt es anschließend im Geschäft ab und kann den Besuch dann beispielsweise noch mit einem Essen oder einem Kinobesuch verbinden. Dazu kommt der persönliche Service: Wir haben Rezeptionen vor Ort, an denen man sich direkt an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wenden kann. Unsere Teams sind mit viel Leidenschaft dabei und genau dieser persönliche Kontakt macht einen Unterschied. Die Menschen wollen nicht nur etwas einkaufen, sondern auch etwas erleben - und dafür schaffen wir den passenden Rahmen.

Wie wichtig ist euch die Zusammenarbeit mit Vereinen, Schulen und sozialen Einrichtungen in der Donaustadt?

Mit unserer Verantwortung geht auch einher, dass wir unsere Partner als Nachbarn im Bezirk wahrnehmen und aktiv einbinden. Gleichzeitig wollen wir ihnen die entsprechende Sichtbarkeit geben. Mit dem Westfield Donau Zentrum stellen wir dafür Flächen und eine Plattform zur Verfügung und unterstützen die Aktivitäten mit unserem Marketing. So können wir gemeinsam einen Mehrwert für die Menschen im Bezirk und neue Anziehungspunkte schaffen. Das reicht von Schulaktionen über den „Tag des Sports“ der dbz bis hin zum Blutspendebus des Roten Kreuzes, der regelmäßig montags bei uns Station macht. Das ist nur ein Beispiel dafür, wie diese Vernetzung im Alltag funktioniert.

Seit vielen Jahren arbeitet das Westfield Donau Zentrum eng mit unserer dbz - donaustadt im blick zusammen. Du hast es angesprochen: Zuletzt wurde hier zusammen der große „Tag des Sports“ veranstaltet.

Es ist eine Partnerschaft, mit der wir viel verbinden und die für uns und den gesamten Bezirk einen großen Mehrwert bringt. Ich möchte das gerne noch präzisieren: Die dbz kennt die Donaustadt und die Menschen hier sehr gut und wir bringen diese Menschen zusammen. Genau das macht die Zusammenarbeit so wertvoll und, wie wir beim Tag des Sports“ gesehen haben, auch so erfolgreich. Diesen Weg gehen wir gerne gemeinsam weiter.

Wenn du auf die kommenden zehn Jahre blickst, welche Rolle soll das Westfield Donau Zentrum künftig für die Donaustadt spielen? Gibt es hier etwas, was du dir für den Standort besonders wünschst?

Ich wünsche mir, dass das Westfield Donau Zentrum auch in zehn Jahren noch eine Begegnungszone für die Menschen ist und gemeinsam mit dem Bezirk weiter wächst - als familienfreundlicher Ort für die Bewohnerinnen und Bewohner, die Vereine und die Unternehmen. Wir wollen auch in Zukunft ein verlässlicher Partner für das tägliche Leben in der Donaustadt bleiben.

Du leitest eines der erfolgreichsten Einkaufszentren Österreichs. Was war hier dein bisher schönster Moment und woraus ziehst du deine Kraft?

Für mich ist es immer besonders schön, wenn ich sehe, was wir hier als Team auf die Beine stellen können. Wir haben viele Ideen und können dadurch sehr viel umsetzen, das man anschließend auch direkt im Zentrums-Alltag erlebt. Besonders freut man sich natürlich über die Reaktionen der Menschen, die einem dann auch täglich hier über den Weg laufen.

Danke für das Gespräch!

Berufe unter die Lupe nehmen

Bei der „Was hackelst du?“-Tour am Mittwoch, 30. September öffnen Unternehmen interessierten Jugendlichen wieder ihre Türen, damit diese Einblicke gewinnen und sich so für die spätere, persönliche Berufsvorstellung informieren können.

Was will man später einmal machen? Eine Fragestellung, der wir alle wohl schon mal gegenüber gestanden sind. Meist ist das für viele noch gar nicht so eindeutig, eben weil es so viele Möglichkeiten und Berufssparten gibt, die interessant sein könnten. Damit Jugendliche möglichst viele Einblicke bekommen, gibt es in diesen Wochen wieder die „Was hackelst du?“-Tour in der Seestadt. Von 9:00-14:00 Uhr geben am Mittwoch, 30. September hier Unternehmen aus der Seestadt Informationen aus erster Hand

weiter und laden zum geführten Betriebsbesuch. Fragen sind ausdrücklich erwünscht, dazu wird es einen Talente-Check geben, um herauszufinden, welche Berufe sich am besten eignen. Schulen können sich zwecks Anmeldung noch weiter an das Stadtteilmanagement Seestadt aspern wenden: fragen@meine.seestadt.info. Eine Auflistung der beteiligten Unternehmen und was es so zu sehen gibt, wird aktuell noch ausgearbeitet. Weiterführende Infos: aspern-seestadt.at/stadtteilmanagement



Junge Menschen finden im Zuge der Tour zahlreiche Info-Stände zu Berufen vor.

Weiterführende Infos: aspern-seestadt.at/stadtteilmanagement

Foto: Paul Pibernig

Vergangenheit trifft Zukunft: Spannendes Bildprojekt

Die eigene Umwelt bzw. den Bezirk einmal in ein anderes Blickfeld rücken - genau das hat Fotograf Felix Abrudan gemacht. Er fotografiert gerne auf verlassenem Ort im 22. Bezirk und hat sich zusammen mit seinem Team auf kreative Weise überlegt, wie man „das kulturelle Erbe der K.u.K.-Monarchie mit Science Fiction verbinden kann“. Die Ergebnisse sprechen für sich, weitere Ideen sollen folgen und werden gerne auch angenommen.

„Das österreichische, geschichtliche Erbe auf eine Mission ins Weltall schicken“: Diese und ähnliche Überlegungen schwebten Felix Abrudan und seinem Team vor - eine Idee für eine Motiv-Session war geboren. Dem Donaustädter Fotograf aus dem Mode- und Werbebereich sind beim Spazieren und Radfahren durch den 22. Bezirk immer wieder interessante Flächen und Orte aufgefallen, die sich als Fotokulisse eignen könnten. Kurzerhand konzipierte er seine Entwürfe, die alle einen retro-futuristischen Look haben sollten, „eine mögliche alternative Zukunft, in der sich die öster-

reichisch-ungarische Monarchie zu einer interplanetaren ökologischen Zivilisation entwickelt hat.“ Kurzum: „Wir stellten uns die Frage, welche kulturellen Mythen entstehen könnten, wenn die Geschichte einen anderen Verlauf genommen hätte.“ Als Schauplätze der Fotoshootings wählte man brachliegende Gewächshäuser, Deponien, Gewässer oder Baustellen-Hintergründe aus, alles öffentliche Areale in Aspern oder Essling. „Das ist ein reines Spaßprojekt zum Experimentieren gewesen“, so Abrudan, der sowohl bei der Mode, als auch der Bilderstellung darauf verweist, „dass al-



Foto: Felix Abrudan

les ohne den Einsatz von Künstlicher Intelligenz erstellt wurde.“ Auch beim do.now.stadt Festival im Frühsommer stellte man Werke aus. Wer Ideen für weitere Motive oder Orte im 22. Bezirk hat oder sich aktiv einbringen möchte, kann sich direkt melden: felixabrudan.at bzw. [instagram.com/imagogestalter_editorial](https://www.instagram.com/imagogestalter_editorial)

Außergewöhnliche Motive von Felix Abrudan.

Barrierefrei, modern und komfortabel

In Essling ist eine Wohnanlage entstanden, die speziell auf die Bedürfnisse der älteren Generation ausgerichtet ist. Klein, fein und familiär - mit modernen, komfortablen Wohnungen, viel Grün rundherum und einer ausgezeichneten öffentlichen Anbindung. Die Anlage ist bereits fertig gestellt und ab sofort bezugsbereit!

Wenn man in ein gewisses Alter kommt, legt man den Blick auf entsprechende Bedürfnisse und Anforderungen, die damit einher gehen. Das betrifft auch die eigenen vier Wände. Wer auf der Suche für sich selbst oder Angehörige ist, dem kann ab sofort in Essling geholfen werden: Hier ist eine besondere Wohnanlage entstanden, die sich ganz der älteren Generation verschreibt. Die durchdachten 49-m²-Wohneinheiten bieten Platz zum Wohlfühlen und verfügen jeweils über einen eigenen Balkon oder Garten. Für ein angenehmes Raumklima sorgen Fußbodenheizung und

moderne Klimaanlage. Die hochwertige Ausstattung umfasst eine Einbauküche mit Siemens-Markengeräten, langlebiges Feinsteinzeug, pflegeleichten Vinylboden sowie ein modernes Badezimmer mit Sanitärausstattung von Laufen Pro.

Auch die Alltagstauglichkeit wurde bei der Planung berücksichtigt: Über den Personenaufzug sind sämtliche Etagen bequem und barrierefrei erreichbar. Damit bietet die Wohnanlage ein komfortables Zuhause für Menschen, die auch im Alter selbstbestimmt wohnen möchten. Hinter dem

Projekt steht Roman Kossik, für den die Idee einen ganz persönlichen Ursprung hat „Eigentlich wollte ich ursprünglich für meine eigene Mutter einen schönen Alterssitz schaffen. Dabei entstand die Idee, mehrere Wohnungen zu bauen, damit sie nicht alleine ist und gleichzeitig ihre Privatsphäre behalten kann.“ Kossik war es dabei wichtig, eine Alternative zu klassischen, ausufernden Seniorenwohnheimen zu schaffen: „Wir wollten bewusst etwas Kleines, Feines und Familiäres schaffen - einen Ort, an dem man sich zuhause fühlt und trotzdem selbstbestimmt leben kann.“ Die Lage in Essling bietet zudem Ruhe, eine grüne Umgebung für Bewegung und Nahversorgung sowie eine sehr gute öffentliche Anbindung. „Die Kombination aus Ruhe, Natur, guter Infrastruktur und Nähe

zur Stadt macht den Standort für mich besonders“, so Kossik.

Die Highlights auf einen Blick:

- 49 m² Wohnfläche mit eigenem Balkon oder Garten
- Fertiggestellt und sofort bezugsbereit
- Fußbodenheizung und Klimaanlage
- Einbauküche mit Siemens-Markengeräten
- Hochwertiges Feinsteinzeug und Vinylboden
- Modernes Bad mit Laufen-Pro-Sanitärausstattung
- Bequemer Zugang zu allen Etagen über den Personenaufzug
- Grüne, weitläufige Umgebung für Spaziergänge und Bewegung
- Sehr gute Öffi-Anbindung und Nähe zur Wiener Innenstadt
- Klein, fein und familiär statt anonymer Großwohnanlage

BARRIEREFREIES SENIORENWOHNHAUS

Am Stadtrand vom 22. Wiener Gemeindebezirk



AUSSTATTUNG & HIGHLIGHTS

- 49m² Wohneinheit
- Wohnküche inkl. exklusiver Geräte
- Bad mit Dusche, WC & Waschtisch
- Waschmaschinen-Anschluss
- Geräumiges Schlafzimmer (Vinyl)
- Fußbodenheizung (Wärmepumpe)
- Klimaanlage von Daikin
- Aufzug im Haus
- Kellerabteil
- Böden aus Feinsteinzeug

Die traumhafte Lage am Stadtrand sorgt für ausreichend Entspannung mit einer tollen Aussicht auf weitläufige Felder, die zu ausgedehnten Spaziergängen einladen. Familiäres Umfeld – für Senioren, die raus aus der Stadt möchten, genau das Richtige! Zudem bietet sich eine atemberaubende Skyline von Wien.

Perfekte Anbindung:

- **Autobus 99B:** nur 150 m entfernt
- **U2 Aspern Nord:** in nur 3 Minuten mit dem Autobus



Modernes Seniorenwohnhaus



Wohnküche inkl. Geräte



Badezimmer mit Dusche



Balkon mit Weitblick



Schlafzimmer (Vinylboden)

Kontaktieren Sie uns für weitere Informationen & Besichtigungen unter: wohnen@tekutech.at oder 0677 638 02 935

Die Kolumne rund um das Thema Sport

von Dagmar Schmidt
Präsidentin SPORTUNION Wien

Fit in den Herbst - Der richtige Zeitpunkt ist immer jetzt

Mit dem Start in das neue Schuljahr starten auch viele Sportvereine in das neue Sportjahr. Die Angebote sind dabei vielfältig und bieten für jede und jeden das Richtige - unabhängig von Alter, Erfahrung oder Fitnesslevel. Denn in unseren Vereinen gilt: kein Alter - keine Grenzen.

Ob Ballsport, Turnen, Laufen, Tanzen, Yoga oder Fitnesskurse – gemeinsam macht Bewegung nicht nur mehr Spaß, sondern motiviert auch, langfristig dran-zubleiben. Gleichzeitig entstehen neue Freundschaften und ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das weit über den Sport hinausgeht. Auch ich nutze diese Zeit immer wieder, um neue Sportarten kennenzulernen. Eine davon ist Line Dance. Die aus den USA stammende Sportart verbindet Tanz,

Musik und Bewegung: Beim Line Dance bewegen sich die Tänzerinnen und Tänzer in Reihen neben- und hintereinander und führen gemeinsam festgelegte Schrittfolgen aus. Diese Kombination aus körperlicher Aktivität, Musik und sozialer Interaktion wirkt sich dabei positiv auf das Wohlbefinden aus. Line Dance kann helfen, Stress abzubauen, die Stimmung zu verbessern und gleichzeitig die geistige Fitness zu fördern. Die einfachen



Und los geht's: Die Bedingungen ändern sich, die sportliche Motivation bleibt aber.

Schrittfolgen sind schnell gelernt und machen in der Gruppe noch mehr Spaß.

Der Herbst ist daher nicht die Zeit, sich zurückzuziehen, sondern

die perfekte Gelegenheit, aktiv zu werden und etwas Neues auszuprobieren. Denn wer heute in seine Gesundheit investiert, wird morgen davon profitieren.

Sportfest 2026: Unser Bezirk in Bewegung

Den Samstag, 12. September sollte man sich dick im Kalender anstreichen und vormerken: Hier findet in der Donaustadt an unterschiedlichen Plätzen von 12:00-20:00 Uhr das heurige, große Sportfest im Bezirk statt. Es warten zahlreiche Mitmachstationen und vor Ort finden sich niederschwellige Angebote, um einfach auch mal neue Sportarten ausprobieren zu können - Groß und Klein sind herzlich eingeladen!

Wie bereits im vergangenen Jahr wird das heurige Sportfest für die Donaustädter Bevölkerung (und natürlich alle, die sich gerne einmal betätigen wollen oder einfach nur dabei sein möchten) wieder in der Seestadt abgehalten, im Bereich des Elinor-Ostrom-Park und am See. Hier zeigen Sportvereine aus

dem Bezirk in Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen und SportanbieterInnen, was so alles im Bereich des Sports in der Donaustadt und ihren unterschiedlichen Grätzln vorhanden ist. „Ziel der Veranstaltung ist es, niederschwellige Zugänge zu Bewegung, Gesundheitsförderung und dem Vereinsleben zu schaffen. Wir wollen, wie bereits im vergangenen Jahr, auch heuer wieder Menschen aller Altersgruppen für sportliche Aktivitäten begeistern“, betont Ingrid Spörk von Wien3420, die mit dem Verein „Gutes aus der Seestadt“ das Sportfest kuratiert. So warten wieder viele Stationen zum Mitmachen und Ausprobieren, wo Besucherinnen und Besucher sporteln oder einfach nur mal ausprobieren und gustieren können: Dabei sind die klassi-



Den ganzen Tag über warten zahlreiche Mitmach-Stationen auf Sportbegeisterte.

schen Ball- und Teamsportarten wie Fußball- oder Floorball bis hin zu über Trend- und Individualsportarten und Disziplinen, welche eher die Technik und Präzision zur Ausübung im Mittelpunkt haben. TrainerInnen sowie Verantwortliche der jeweiligen Vereine beraten vor Ort und stehen für unterstützende Infos zur Verfügung. Wichtig ist dabei die Barrierefreiheit, damit sich auch wirklich alle Interessierten an den diversen Sportarten ausprobieren bzw. diese ausüben können. „Damit setzen wir ein sichtbares Zeichen für Teilhabe, Chancengleichheit und sozia-

le Integration durch Sport. Wir wollen hier einen Ort der Begegnung, des Austauschs und der Vernetzung innerhalb der Donaustadt bieten“, wie es von den Organisatoren heißt. Und für alle, die einfach nur vorbeikommen und sich inspirieren (oder motivieren) lassen möchten: Es wartet auch heuer wieder ein abwechslungsreiches Bühnen- und Rahmenprogramm, bei dem neben der Unterhaltung auch der Sport im Vordergrund steht.

Weitere Infos finden sich unter:
www.sportfest-donaustadt.at



Foto: Weinwurm Fotostudio

Foto: Magnific

Foto: Luiza Putu



Hinauf: Aktivitäten für Jung und Alt.



TRANSgourmet

SPAR TAGE -10%

GÜLTIGKEIT:
10. & 11.09.'26

auf
wirklich
alles!*

Ihr nächstgelegener
Standort:

**Transgourmet
Wien Nord
Sverigestraße 11
1220 Wien**

*Gültig nur bei Abholung in Ihrem Transgourmet oder Transgourmet Cash&Carry Markt in Österreich. Gilt auch auf alle Tagesangebote und Aktionen. Nicht kombinierbar mit anderen Prozentgutscheinen. Bezieht sich auf den Bruttowert ohne Leergebinde, Gutschrift wird in Form eines Gutscheins ab einem Einkaufswert von € 50,- ausgegeben.

Stimmung, Spaß und ganz viel Bewegung: Das war unser Tag des Sports 2026!

Im Westfield Donauzentrum ging es in den ersten Wochen des startenden Sommers ordentlich rund – und das im wahrsten Sinn des Wortes: Unser großer dbz-Tag des Sports gab sein Comeback und im Zuge dessen standen zahlreiche Mitmach-Stationen, Informationsstände und Programm parat. Danke an alle, die mit dabei waren!

Alles scharte an diesem Samstag im Juni in den sprichwörtlichen Startlöchern – und dann konnte auch schon der symbolische Startschuss erfolgen: Unser großer „Tag des Sports“, den die dbz veranstaltet, fand wieder statt. Im Westfield Donau Zentrum war dafür extra im Herz des Gebäudes eine große Sammel-Area aufgebaut worden, wo sich eine Bühne befand. Dort begrüßte Moderator Christoph Siegl unsere Gäste und führte durchs Programm. Immer wieder fanden sich hier Gesprächspartnerinnen und Partner ein, die über die Relevanz des Sports in der Gesellschaft und die Verankerung von sportlichen Aktivitäten sprachen, oder einfach ihr jeweiliges Angebot vorstellten. Darunter waren zahlreiche Vereine aus den Bereichen Ball- bzw. Kampfsport, aus dem Fitnessbereich, den Schulen, Tanzen & Cheerleading, Eishockey, Boxen und viele mehr, um nur einige zu nennen. Viel Neues ließ sich hier entdecken, etwa die



Die dbz und zahlreiche ihrer Partnerinnen und Partner, Vereine und Unterstützer: Das Comeback unseres „Tag des Sports“ ist gelungen!

Radfahr-Angebote- und Möglichkeiten des ARBÖ, den man sonst eher nur mit Autofahren in Verbindung bringt. „Wir verstehen uns hier alle als Teil der Community aus dem Bezirk, sowohl als Veranstalter Westfield Donau Zentrum, wie auch die zahlreichen Vereine, die mit dabei sind und die Wirtschaftsunternehmen, die sie umgeben“, begrüßte Melanie Hanousek, General Managerin des größten Einkaufszentrums Wiens (unser Wirtschafts-Interview mit ihr findet ihr auf S. 22 und 23).

Ebenfalls sportliche Vertreter wie u.a. Christian Schlosser, Generalsekretär des Wiener Fußball-Verbands waren zugegen und verwiesen auf die enge Vernetzung von Sport in der Donaustadt (etwa mit dem Landesverbands-

Ausbildungszentrum Hirschstetten). Prominente Gäste sorgten für Unterhaltung, darunter etwa Spieler- und Trainerlegende Peter Pacult („Veranstaltungen wie diese sind wichtig, weil sie auch kleinere Sportarten abbilden. Ganz besonders, weil Kinder und Jugendliche diese so kennenlernen können“), Entertainer Erik alias „Satansbratan“ („Teamarbeit kann man aus dem Sport lernen, es bringt dich weiter im Leben“) oder Fesch mit dem WM-Song „Weltmeister“. Dazwischen gab es zahlreiche Showeinlagen der diversen Partner und teilnehmenden Vereine. Und wer vom Geschehen, das sich bis in den späten Nachmittag zog, Lust und Laune bekam, der konnte sich vor Ort sportlich auf den umfangreichen und unterhaltsamen Mitmach-

Stationen der Vereine und Initiativen aktiv betätigen. „Die zahlreichen Vereine haben hier eine tolle Möglichkeit bekommen, um sich zu präsentieren. Das Besondere dabei war, dass alle wirklich aus dem Bezirk sind und allein für die Zusammenarbeit und Abstimmung im Zuge des ‚Tag des Sports‘ möchten wir ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten richten“, so dbz-Organisatorin Dunja Seidl, die mit vielen helfenden Händen, auch aus dem Donau Zentrum, die Veranstaltung auf die Beine gestellt hatte. Nachfolgend lassen wir an dieser Stelle die Bilder für sich sprechen. Und nach der gelungenen Veranstaltung können wir schon ankündigen: Bis zum nächsten Tag des Sports und danke an alle, die mitgemacht haben!



Foto: Michael Strobl



Viel Programm für Jung und Alt und auch allen Beteiligten war es ein großes Vergnügen!



WAT-Kaisermühlen: Neue Kurse

Seit mehr als 100 Jahren vereint der WAT-Kaisermühlen in der Donaustadt Bewegung und Gemeinschaft und das über mehrere Generationen hinweg. Mit September starten wieder zahlreiche Kurse und Angebote, darunter speziell für Kinder und Jugendliche. Aber auch die älteren Generationen werden angesprochen.

Denkt man an Sport im 22. Bezirk, so kommt man am WAT-Kaisermühlen nur schwer vorbei: Der Familienverein bietet seit Jahrzehnten ein Sportprogramm für Jung bis Alt, das über die Jahre natürlich weiterentwickelt und erweitert wurde. Mit September stehen wieder zahlreiche Sportarten zur Auswahl, die man hier ausüben kann, darunter finden sich auch viele Angebote für Kinder und Jugendliche. „Besonders beliebt sind die Angebote für die Kleinsten, wie Kleinkindturnen und Geräteturnen. Aber auch Eltern-Kind-Turnen, Kinderfußball, Kindertennis und Kinder-yoga kommen gut an“, freut sich Obmann Walter Walenda auf den aktiven Start in den Herbst. Man sieht sich als „wichtiger Bestand-

teil des Vereinslebens in Kaisermühlen“ und richtet das Angebot auch entsprechend an alle Altersgruppen aus, so findet sich für Erwachsene etwa Yoga, Pilates und weitere Bewegungsmöglichkeiten. Im Kurs „Best Age Aktive“ wird der Fokus etwa auf Mobilität, Kräftigung und Beweglichkeit gesetzt. 25 ausgebildete ÜbungsleiterInnen stehen dabei für die Mitglieder zur Verfügung. Seit jeher ein wichtiger Teil des Vereins ist auch Tischtennis, das hier auf fünf Tischen sowohl für Hobby-, wie auch Leistungssportler ausgeübt werden kann. Die Nachwuchsarbeit wird dabei groß geschrieben, dazu unterstützen sogar Bundesliga-Spieler das Training der Talente. „Es geht aber nicht ausschließlich um sportli-



Früh übt sich: Für Kinder und Jugendliche gibt es zahlreiche Turnangebote im Programm.

che Leistungen. Breitensport für alle Generationen und leistbare Mitgliedsbeiträge sind wichtige Anliegen des Vereins. Sport

soll möglichst vielen Menschen offenstehen“, so Obmann Walenda. Infos und Kursangebote: www.wat-kaisermuehlen.at

Foto: WAT-Kaisermühlen

Teil 1: Neue Chancen vor unserer Haustüre

Neue Marken, neue Unternehmen, neue Produkte und neue Möglichkeiten: China wird auch in der Donaustadt immer sichtbarer. So etwa bei FischerAuto, das Unternehmen bereichert mit seinem neuen Autopartner Chery das Portfolio durch neue und exklusive Modelle. Es ist ein weiterer Beleg für die fortschreitende Synergie zwischen dem 22. Bezirk und chinesischen Einflüssen. Die dbz schaut genauer hin.

China ist weit weg. Mehr als 8.000 Kilometer liegen zwischen Wien und Peking. Und trotzdem begegnet uns China mittlerweile immer häufiger direkt vor unserer Haustüre, wie beim Autokauf, im Restaurant, beim täglichen Einkauf auf der Straße, bei neuen Technologien und bei immer mehr Produkten des täglichen Lebens. Chinesische Marken, Unternehmen und Geschäftsideen werden auch in der Donaustadt sichtbar. Die dbz nimmt diese Entwicklung zum Anlass, genauer hinzuschauen: Aufgeschlüsselt nach den Herkunftsländern rangieren Staatsbürgerinnen und Staatsbürger Chinas in der Bevölkerungsstruktur Wiens an 20. Stelle. 13.400 Menschen chinesischer Herkunft leben Stand 2025 in unserer Hauptstadt, dazu kommen alle, die im Land geboren sind und bereits einen österreichischen Pass besitzen. Die Daten der Landesstatistik (Stadt

Wien/Statistik Austria, Stand 1.1.2025) bilden nur Ziffern ab; der tatsächliche Einfluss, den eine Kultur samt ihrer Bereicherung in einer Bevölkerung einfließen lassen kann, lässt sich indes nur schwer messen. Blickt man auf den 22. Bezirk, so zeigt sich aber, dass sich vor allem im wirtschaftlichen Bereich zahlreiche Einflüsse und Inspirationen ausmachen und die chinesische Community hier als wertgeschätzter Teil des Gesellschaftslebens weit verbreitet ist.

Ein aktuelles Beispiel findet sich direkt in unserem Bezirk: FischerAuto, seit 50 Jahren als Familienunternehmen in der Donaustadt verwurzelt, hat aus diesen Synergien heraus mit Chery einen neuen internationalen Partner an Bord geholt. Der chinesische Automobilhersteller bringt damit seine Modelle auch nach Donaustadt. Für FischerAuto ist die Partner-



Beim Donauinsel Open Air vertreten: FischerAuto mit CHERY.

schaft ein Schritt in eine neue automobile Welt und gleichzeitig eine Fortsetzung der eigenen Familiengeschichte. „CHERY baut Autos für Familien, FischerAuto lebt Familien“, beschreibt Daniel Fischer von FischerAuto die gemeinsame Philosophie.

Für die Kundinnen und Kunden bedeutet die neue Marke vor allem eines: Mehr Auswahl. Denn neue Hersteller bringen neue Modelle, Technologien und Antriebskonzepte auf den Markt. Für die Konsumenten bedeutet das mehr Möglichkeiten, Angebote zu vergleichen und jene Produkte zu wählen, die am besten zu ihren persönlichen Bedürfnissen passen. Für Chery ist der Aufbau eines österreichischen Händlernetzes indes ein wichtiger Schritt. Für Unternehmen wie FischerAuto eröffnet die Zusammenarbeit gleichzeitig die Möglichkeit, internationale Marken und neue Technologien direkt zu den Kundinnen und Kunden in der Donaustadt zu bringen. Damit entsteht eine Verbindung zweier Partner, die über den Verkauf eines Autos hinausgeht: Internationale Unternehmen treffen auf heimische Unternehmer und lokale Kundinnen und Kunden. „Genau solche Verbindungen werden für die Wirtschaft in Zukunft immer wichtiger.

CHERY ist nur ein Beispiel für mehrere Kooperationen im Auto-Sektor in der Donaustadt. Und China steht hier im Bezirk längst mehr als nur für Autos“, weiß Daniel Fischer. Wer in der Donaustadt genauer hinschaut, entdeckt zahlreiche chinesische bzw. asiatisch geprägte Geschäftsideen und Produkte in vielen weiteren Bereichen unseres Alltags.

Etwa beim österreichischen Unternehmen Noodle King, dessen asiatische Küche zum täglichen Angebot vieler Menschen gehört. Oder im Westfield Donau Zentrum, wo der Modern Asia Market ein breites Sortiment an internationalen und asiatischen Produkten anbietet. Das nur als zwei Beispiele von vielen zu nennen, wo neue Geschäftsideen und Produkte aus Fernost auch entsprechende Möglichkeiten für die Menschen im Bezirk schaffen - von der Auswahl, über Technologien bis hin zu Dienstleistungen und Berufen. Die dbz wird in ihrer Reihe nach und nach über die chinesische Community in der Donaustadt berichten, Unternehmen besuchen und mit Beteiligten sprechen. Dabei geht es nicht darum, China aus der Ferne zu beurteilen, sondern zu zeigen, was gleich vor unserer Haustüre passiert.



Foto: Magnific

Chinesische Einflüsse prägen unseren Alltag - die dbz behandelt das in einer Serie.

29. Stadlauer KIRTAG

Wiens größter Kirtag

18.09.2026
von 15–22 Uhr

19.09.2026
von 10–22 Uhr

20.09.2026
von 10–21 Uhr

Stadlauer Straße
(von Langobardenstraße bis Wiedgasse)

Erreichbar mit

- U2** U2 (Stadlau)
- Straßenbahn 25** (Konstanziagasse)
- 95A** (Langobardenstraße)
- 96A** (Langobardenstraße)

★ **HIGHLIGHTS:** Gastronomie, Kunsthandwerk, Autodrom und Kettenflieger ★

Stadt Wien

WIENER KULTUR SERVICE

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:

do-ka

PAPPAS

NESTATTUNG WIEN

VIE Vienna Airport

BIKER

SIEDLUNGSUNION

Die Kinderfreunde

Verein Donaustädter Sport- und Kulturwochen
Donaufelderstraße 259
1220 Wien

★ Wir freuen uns auf Ihren Besuch! ★

★ **www.stadlauerkirtag.at** ★

Transdanubiens Bauern und Gärtner anno dazumal! Teil 5

Kuriose Ideen, Gschicht'In und Geschichte von Robert Eichert

Weiter geht's mit unserer Aufarbeitung der Geschichte der Landwirtschaft in Transdanubien seit der Bronzezeit. In diesem Teil sind wir nun bereits in der Zeit um 1800 angelangt!

Beschreibung von Hirschstetten, 1834

„Hirschstetten ist ein Dorf und eine gleichnamige Herrschaft im Marchfeld. Landgericht ist die Herrschaft Marchegg, Orts- und Conscriptionsherrschaft aber Hirschstetten. Hier leben 43 Familien, 82 männliche, 75 weibliche Personen und 15 schulfähige Kinder. Der Viehstand beträgt 71 Pferde, 2 Ochsen, 84 Kühe, 364 Schafe und 69 Schweine. Die Einwohner sind theils Bauern, theils Kleinhäusler. Es werden alle Körnergattungen gebaut, womit mehrere Einwohner nach dem nahen Städtchen Groß-Enzersdorf und Wien Handel treiben. Der Obstbau ist unbedeutend. Zwischen Kagrau und Aspern führt eine gerade mit Bäumen besetzte Gasse. Außer dem Ackerlande gibt es in der Gemeinde 68 Joch Weide und 7 Joch Wald. Neben den der Herrschaft gehörigen Untertanen gibt es einen dem Schottenstift und zwei dem Stift Melk untertane Bauernhöfe.“

Das Marchfelddorf Kagrau

Protokoll [1766] in Causa deren Untertanen zu Kagrau contra dasige Herrschaft: „Anheut seynd auf beschenehe Erforderung vor der Regierung eschienen die Untertanen zu Kagrau durch G. Niedermayer, Richter: M. Krist, J. Hoffenguth, L. Dabel uvm., Hof- u. Gerichtsadvokaten Eines, dann der dasige Herrschaftsinhaber F. A. Diwald mit A. Lang, Hof- und Gerichtsadvokaten Anderseits und ist in puncto beschwärlche Robot über die von beeden Theilen so schrift- als mündlich verhandelt: und von

denen in Unterthans Sachen Verordneten Herren Räten ad plenum referierte Notdurft veranlasst worden: daß der Inhaber der Herrschaft Kagrau F. A. Diwald die dazu gehörigen Unterthanen mit Belegung übermäßiger Robboth also gewiß zu verschonen schuldig seyn, wie im widrigen Falle dieselbe ex offio gemäßigt werden sollen.

Wien, den 1. Juli 1766 Joseph Anton Haby, m. p. N.Ö. Regierungs Expeditor“ Eine kurze Erklärung dazu: Elf Kagrauer Bauern beklagen sich hier unter Führung ihres Dorfrichters Niedermayer gegen die schwere und übermäßige Robot bei ihrem Grundherrn F. Diwald vor den Verordneten Räten. Diese fordern den Grundherrn auf, die klagenden Bauern mit übermäßiger Robot zu verschonen, weil diese sonst amtlich gemäßigt werden müsste. (Archiv Klosterneuburg)

Ein Einwohner schrieb seine Eindrücke aus der Zeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts nieder: „Durch Kagrau fuhrn Erntewagen. Vom Teich, der Dorfschwemme, hörte man das Geschrei der Gänse, das Geschnatter der Enten, und von den Bauernhöfen erscholl das Gegacker der Hühner. Aus einem Bauernhof ertönte sogar das widerliche Geschrei von Pfauen. Schwärme von Haustauben, von ihrem Kobel in die Felder ausschwärmend, ergänzten noch das idyllische Bild beschaulichen Landlebens. Gleich hinter den Bauernhäusern begannen die Felder... Nicht weit von Kagrau weg begannen schon



Kagrau um 1830

die Donauauen, ein wahres Paradies für Kinder. Um das Dorfbild zu ergänzen, soll auch der schönen Vorgärten gedacht werden... Die Schwemme diente zur Reinigung der Pferde, zum Einteicheln von Holzgeschirr wie Bottiche, Wagen und Brunnenrohre. Die Brunnenrohre waren für die Buben willkommene Wasserfahrzeuge und für den einzigen Gendarmen im Ort, Herrn Zebker, eine Quelle des Ärgers... Gesellschaftliche Ereignisse waren der Kirtag, der Feuerwehrball oder die Hasenjagd - sie endeten aber zu vorgerückter Stunde mit eingebundenen Köpfen...“

Breitenlee

Dorfbeschreibung aus der „Darstellung des Erzherzogthums Österreich unter der Enns“, die 1833 von Schweickhardt von Sickingen verfasst wurde. Sie vermittelt

einen interessanten Einblick in das Ortsbild der damaligen Zeit. Wörtlich heißt es da: „Breitenlee ist ein Pfarrdorf 1 ½ Stunden von Wien gelegen. In den 41 Häusern leben 38 Wohnparteyen und 266 Seelen. Der Viehstand zählt 67 Pferde, 81 Kühe und 1055 Schafe, die der Herrschaft angehören und von veredelter Abkunft sind. Die hiesigern Bewohner sind Landbauern, welche sich vorzüglich mit dem Ackerbau beschäftigen. Sie bauen besonders Weizen und Gerste, auch Korn und Hafer, und viele der Einwohner befassen sich mit dem Körner- und Victualienhandel nach Wien. Die Obstpflege ist sehr gering, Wein- gärten haben sie keine, und die Viehzucht beschränkt sich bloß auf den Hausbedarf. Breitenlee liegt zwischen Kagrau und Raasdorf im Marchfelde ganz eben... Das Dorf hat ein



Markttag bei der Kagrauer Kirche um 1920



Breitenlee um 1825

hübsches Aussehen, besonders durch das schöne Aeußere seiner Pfarrkirche mit zwei Thürmen, und bildet zwei kleine Seitengäßchen und eine Hauptgasse, die von der Kirche an mit einer schönen Allee geziert ist und dadurch einen pitoresken Anblick gewährt. Es führt die Landstraße nach Holitsch hier durch über das Marchfeld. Die Häuser sind alle nett gebaut, bestehen aber nur, wie meist in den hiesigen Dörfern, in Erdgeschoßen. An bemerkenswerten Gebäuden können wir die Pfarrkirche, das derselben sich anreihende herrschaftliche Gebäude, worin in einem Theile der Verwalter sammt Kanzley sich befinden, im anderen aber der Pfarrer wohnt, nebst sehr schönen Obst- und Ziergarten, die Schule, ein Gebäude mit einem Stockwerke und das gegenüber liegende Gemeindegewerthaus nennen.“

Beschreibung von Süßenbrunn

Nachfolgende Ausführungen des Topographen Schweickhardt, Ritter von Sickingen, von 1835 sind nur geringfügig gekürzt und in der damaligen Rechtschreibung wiedergegeben: „Süßenbrunn, ein Dorf mit 39 Häusern und

zugleich die gleichnamige Herrschaft, wovon Wien die nächste Poststation ist. Zur Pfarre und Schule gehört der Ort nach Gerasdorf, wobei aber im Winter eine eigene Schule in Süßenbrunn gehalten wird, in der ein Gehilfe den Unterricht besorgt. Sämtliche hiesige Unterthanen gehören allein der Herrschaft Süßenbrunn, welche auch das Landgericht sowie wie die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist. Hier leben in 50 Familien, 124 männliche, 109 weibliche Personen und 36 schulfähige Kinder; der Viehstand besteht aus 63 Pferden, 120 Kühen, 1600 Schafen und 80 Schweinen. Die Einwohner sind Bauern, Kleinhäusler und Inwohner, worunter 1 Schmid, 1 Wagner, 1 Fleischer, 1 Schuster, 1 Schneider und 1 Gastwirth sich befinden. Ihre Nahrungszweige sind hauptsächlich Ackerbau, dann Geflügel- und Milchhandel nach Wien. Es werden meist Weizen, dann auch Rocken [Roggen], Gerste, Hafer, Heiden [Buchweizen], Erdäpfel, weiße und rothe Rüben, so wie vorzügliches Kraut gebaut, das meist nach Wien verkauft wird. Der Weinbau ist unbedeutend, so wie auch die Obstpflege und nur in den herrschaftlichen



Süßenbrunn um 1930

Gärten werden besonders Pfirsiche und Weintrauben von vorzüglicher Güte, so wie guter Spargel gezogen. Die Gründe sind in der Regel keinen Elementarbeschädigungen ausgesetzt, litten aber in neuerer Zeit zweimal durch außergewöhnliche Überschwemmungen.

Die Viehzucht ist beträchtlich, die Herrschaft allein unterhält 36 Stück Rindvieh, 14 Pferde und 1500 Schafe, letztere von vorzüglicher Abstammung und hoch veredelt, auch wird Stallfütterung durchgehends betrieben. Es gibt hier weder Waldungen noch Berge oder Gewässer, nur einige kleine Remisen [künstlich angelegte Wälder] wegen dem Wilde sind vorhanden, so wie eine gegen Gerasdorf sich hinziehende Anhöhe. Die Jagdbarkeit ist bedeutend, gehört der Herrschaft, und liefert Hasen und Rebhühner in bedeutender Menge, Fasane aber können sich wegen der nicht beträchtlichen Remisen und dem Mangel an Wasser nicht lange halten. Das Klima ist gesund, und das Wasser von vorzüglicher Güte, besonders in dem herrschaftlichen Garten.

Der Ort Süßenbrunn, 2 1/2 Stunden von Wien entfernt, ist regelmäßig in geschlossenen Häuserreihen gebaut, welche mit Schindeln gedeckt sind, und sich von Osten gegen Westen hinziehen, enthält einen geräumigen freien Platz, auf dem sich ein Teich mit Quellwasser befindet, wo selbst in den trockensten Jahren das Wasser nicht ausbleibt. Die hiesige Gegend kann wegen ihrer Fläche nicht besonders angenehm genannt werden, jedoch wird der Ort an seiner südöstlichen Seite durch die vorüberziehende Straße von Wien nach Holitsch [Der Straßenzug der Leopoldauer und der Wagramer Straße hieß bis 1830 Holitscher Straße. Holitsch selbst ist heute nicht mehr auffindbar.] etwas belebt.

An bemerkenswerthen Gebäuden befindet sich hierselbst eine kleine dem heiligen Johann von Nepomuck geweihte Capelle und das herrschaftliche Schloß. Dieses liegt auf der nördlichen Seite des Ortes, durch Gärten von demselben getrennt und mit Mauern und Wirtschaftsgebäuden umfassen, und ist ein altes, massives, mit Ziegeln gedecktes Gebäude, ein Erdgeschoß und ein oberes Stockwerk enthaltend, zu welchem zwei Thore führen. Es bildet gegen den Ort eine Hauptfront, und gegen den Hof zwei Nebenfronten, und enthält im oberen Stockwerke zwölf, und im Erdgeschoß sieben, sämtlich im guten Zustande erhaltene Zimmer, nebst der herrschaftlichen Kanzlei, dem Archive und mehreren anderen Gemächern. In der Mitte der Hauptfronte erhebt sich ein viereckiger gemauerter Turm mit einer Uhr, unter welchem sich ein hoher mit Platten belegter Saal befindet, der im Sommer zum Speisesaal dient, nebst einem kleinen, einen Vorsprung gegen den Hof bildenden Gemache, welches wahrscheinlich in früherer Zeit zu einer Capelle verwendet ward. Von diesem Saale führt eine Glashüre auf den Balkon, der in der Mitte der Hauptfronte über dem Haupteingange angebracht ist, und woselbst sich die Aussicht durch eine Akazienallee auf die Hollitscher Straße öffnet.“



Bäuerinnen am beschwerlichen Weg zum Markt in Wien

Informationen aus dem Bildungsbereich

von Edith Hülber

An dieser Stelle finden Sie in regelmäßigen Abständen wichtige Informationen rund um das Thema Schule.

Gemeinsam gut ins neue Schuljahr starten

Sehr geehrte Erziehungsberechtigte, liebe Eltern! Wenn Sie diese Ausgabe der dbz in Händen halten, liegen die ersten Schultage bereits hinter uns. Die Schultaschen sind wieder gepackt, Stundenpläne hängen am Kühlschrank und in vielen Familien bestimmt die Schule wieder den Tagesrhythmus.

Für Schulneulinge hat mit dem ersten Schultag ein ganz neuer Lebensabschnitt begonnen. Andere Kinder und Jugendliche müssen sich an eine neue Schule, neue Lehrerinnen und Lehrer, neue Mitschülerinnen und Mitschüler oder einen neuen Schulweg gewöhnen. Besonders der Wechsel vom Kindergarten in die Volksschule, von der Volksschule in eine Mittelschule oder eine allgemeinbildende höhere Schule bringt zahlreiche Veränderungen mit sich: neue Unterrichtsgegenstände, andere Anforderungen und Abläufe sowie viele neue Eindrücke. Auch für Familien bedeutet der Schulbeginn eine Umstellung. Aufstehzeiten, Schul- und Arbeitswege, Unterrichts- und Betreuungzeiten sowie Lern- und Freizeitphasen müssen neu aufeinander abgestimmt werden. Was sich nach einigen Wochen wieder selbstverständlich anfühlt, kann zu Beginn durchaus herausfordernd sein.

Zeit zum Ankommen geben

Gerade in den ersten Wochen ist daher eines besonders wichtig: Geben Sie Ihren Kindern Zeit. Nicht jedes Kind findet gleich schnell in den Schulalltag. Manche erzählen begeistert von ihren Erlebnissen, andere brauchen länger, um neue Eindrücke zu verarbeiten und sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden. Interesse am Schultag, Zuhören und gemeinsame Gespräche vermitteln Kindern Sicherheit und zeigen ihnen, dass sie mit ihren Erfahrungen und Herausforderungen ernst genommen werden.

Ein verlässlicher Tagesablauf kann zusätzlich unterstützen. Ausreichend Schlaf, regelmäßige Mahlzeiten und feste Zeiten für Hausübungen und Lernen schaffen Orientierung. Ebenso wichtig sind Bewegung, Freizeit, soziale Kontakte und Erholungsphasen. Ein dicht gefüllter Terminkalender ist nicht automatisch ein erfolgreicher. Kinder brauchen neben Schule und zusätzlichen



Unterstützung, gleich von Tag 1 an: So kommt man als Familie in den Rhythmus.

Angeboten auch Zeit, in der sie abschalten und ihren eigenen Interessen nachgehen können.

Kinder in der digitalen Welt begleiten

Smartphones, Computerspiele, soziale Netzwerke und Chatgruppen gehören heute selbstverständlich zur Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Umso wichtiger ist eine altersgerechte Begleitung. Vereinbaren Sie gemeinsam klare Regeln und angemessene Nutzungszeiten, interessieren Sie sich für die digitalen Angebote, die Ihr Kind nutzt, und bleiben Sie über Erfahrungen in sozialen Netzwerken und Chatgruppen im Gespräch.

Gerade jüngere Kinder benötigen dabei Orientierung und Unterstützung. Nicht allein Verbote, sondern Interesse, klare Vereinbarungen und regelmäßige Gespräche helfen dabei, einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu entwickeln. Aber unterstützen und befolgen Sie - in Absprache mit Ihrem Kind - die bestehenden Handyverbote an den Schulen

Schule und Elternhaus - gemeinsam für die Kinder

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule ist eine wichtige Grundlage für einen erfolgreichen Bildungsweg. Fragen, Unsicherheiten oder Schwierigkeiten sollten möglichst

frühzeitig angesprochen werden. Das direkte Gespräch mit den zuständigen Lehrerinnen und Lehrern trägt häufig dazu bei, Missverständnisse zu vermeiden und gemeinsam Lösungen zu finden. Elternabende, schulische Veranstaltungen und die Mitarbeit im Elternverein bieten darüber hinaus Möglichkeiten, Einblick in den Schulalltag zu erhalten und sich aktiv am Schulleben zu beteiligen.

Schulpartnerschaft bedeutet nicht, dass Eltern und Schule in allen Fragen derselben Meinung sein müssen. Unterschiedliche Sichtweisen sind selbstverständlich. Entscheidend sind ein offener Austausch, gegenseitiger Respekt und die Bereitschaft, gemeinsam nach guten Lösungen zu suchen. Denn bei allen unterschiedlichen Aufgaben und Verantwortlichkeiten verbindet Eltern und Schule ein wesentliches Ziel: Kinder und Jugendliche auf ihrem Bildungsweg bestmöglich zu begleiten, ihre Entwicklung zu fördern und ihnen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten mitzugeben.

Wenn Schule und Elternhaus partnerschaftlich zusammenarbeiten, profitieren davon alle - vor allem die Schülerinnen und Schüler.

In diesem Sinne wünschen wir allen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien einen guten Start, viele positive Erfahrungen und ein erfolgreiches Schuljahr!



Fotos: Magnific



Schulstart: Partnerschaftliche Zusammenarbeit, Liebe und Vertrauen für das Kind.

Der dbz-Gesundheitstipp von Dr. Arash Pourkarami**Teil 1: Gut vorbereitet in den Herbst**

Wenn die Tage kürzer werden, die Temperaturen sinken und wir wieder mehr Zeit in geschlossenen Räumen verbringen, beginnt auch die typische Erkältungssaison. Schnupfen, Husten, Halsschmerzen und andere Atemwegsinfekte treten im Herbst und Winter deutlich häufiger auf.

Bewegung - am besten regelmäßig und an der frischen Luft:

Regelmäßige körperliche Aktivität wirkt sich positiv auf den gesamten Körper und auch auf die Funktion des Immunsystems aus. Dafür ist kein intensives Sportprogramm notwendig. Bereits regelmäßige Spaziergänge, Radfahren, Wandern oder moderates Ausdauertraining sind sinnvoll. Gerade im Herbst sollte man versuchen, sich weiterhin täglich im Freien zu bewegen. Bewegung

unterstützt außerdem Herz und Kreislauf, verbessert den Schlaf und hilft beim Stressabbau. Wichtig ist allerdings das richtige Maß: Wer bereits Fieber oder einen ausgeprägten Infekt hat, sollte auf Sport verzichten und seinem Körper ausreichend Zeit zur Erholung geben.

Ausreichend und regelmäßig schlafen:

Schlaf ist ein wichtiger Bestandteil einer funktionierenden Immunabwehr. Dauerhafter Schlafmangel



Fotos: Magnific

Hatschi! Vorbeugen und Vorbereiten für die kühlere Zeit sind das A und O.

kann die körperliche Abwehr beeinträchtigen. Für Erwachsene sind meist etwa sieben bis neun Stunden Schlaf pro Nacht empfehlenswert, wobei der individuelle

Schlafbedarf unterschiedlich sein kann. Hilfreich sind möglichst regelmäßige Schlafenszeiten, wenig Alkohol am Abend und eine ruhige Schlafumgebung.



ALLGEMEINE LEISTUNGEN
Anamnesegespräch
Befundbesprechung
EKG
Vorsorgeuntersuchung
Führerscheinuntersuchung
Impfberatung



BLUTABNAHMEN
Mo und Mi 8:30-9:30 Uhr



HAUSBESUCHE
bitte anmelden 01/ 890 14 50

Unsere Ordinationszeiten:

Mo 8.30–13.30 Uhr
Di 14.00–19.00 Uhr
Mi 8.30–13.30 Uhr
Do 14.00–19.00 Uhr
Fr 9.00–14.00 Uhr



Wir bitten um Terminvereinbarung!
Telefon: 01/890 14 50
Fax: 01/890 14 50-20
praxis@familienhausarzt.at
Genochplatz 6/4 | 1220 Wien

ARBÖ Sicher! unterwegs, wenn der Herbst Einzug hält

Von Daniel Lindinger, Chefinstruktoren der ARBÖ Sicher! Fahrsicherheitszentren

Mit den ersten kühleren Tagen, bunten Blättern und häufigem Nebel beginnt für Auto- und Motorradfahrer:innen eine Jahreszeit, die besondere Aufmerksamkeit erfordert. Der Herbst bringt nicht nur eine wunderschöne Landschaft mit sich, sondern auch zahlreiche Herausforderungen im Straßenverkehr.

Laub: Schöner Anblick, tückische Gefahr

Herabgefallenes Laub kann bei Nässe äußerst rutschig sein. Wer mit dem Motorrad unterwegs ist, sollte abruptes Bremsen bzw. Beschleunigen oder starke Schräglagen auf laubbedeckten Fahrbahnen vermeiden. Autofahrer sollten den Sicherheitsabstand vergrößern und ihre Geschwindigkeit den Straßenverhältnissen anpassen.

Nebel und schlechte Sicht

Im Herbst nimmt die Zahl der Nebeltage deutlich zu. Oft wird dabei die Sicht innerhalb weniger Meter stark eingeschränkt. Deshalb gilt: Die Geschwindigkeit reduzieren, ausreichend Abstand halten und das Abblendlicht einschalten. Die Nebelschlussleuchte darf nur verwendet werden, wenn die Sicht tatsächlich stark eingeschränkt ist. Besonders wichtig ist es, jederzeit so zu fahren, dass innerhalb der einsehbaren Strecke angehalten werden kann.

Früh dunkel - besser gesehen werden

Die Tage werden kürzer und viele Fahrten finden bereits in der Dämmerung oder Dunkelheit statt. Eine funktionierende Fahrzeugbeleuchtung ist daher unverzichtbar. Verschmutzte Scheinwerfer oder Rückleuchten können die Sicht und Sichtbarkeit erheblich beeinträchtigen. Ein kurzer Lichtcheck vor Fahrtantritt erhöht die Sicherheit.

Gerade Motorradfahrer profitieren zusätzlich von heller oder reflektierender Schutzbekleidung, um von anderen Verkehrsteilnehmern früher erkannt zu werden.

Wildwechsel nimmt zu

Im Herbst sind Rehe, Hirsche und Wildschweine besonders aktiv. Vor allem in den Morgen- und Abendstunden sowie entlang von Waldrändern ist erhöhte Aufmerksamkeit gefragt. Wer ein Wildtier am Straßenrand entdeckt, sollte sofort Geschwindigkeit reduzieren, bremsbereit sein und mit weiteren Tieren rechnen.



Foto: Magnific

Mit dem Herbstbeginn ändern sich auch die Gegebenheiten auf der Straße.

Riskante Ausweichmanöver sind oft gefährlicher als eine kontrollierte Bremsung.

Vorausschauendes Fahren ist der beste Schutz

Gerade im Herbst ändern sich die Straßenverhältnisse oft innerhalb weniger Kilometer. Nasse Fahrbahnen, Nebel, tief stehende Sonne oder plötzlich auftretendes Laub verlangen eine angepasste Fahrweise. Wer genügend Sicherheitsabstand einhält, defensiv fährt und sein Fahrzeug

in technisch einwandfreiem Zustand hält, reduziert das Unfallrisiko deutlich.

Mein Appell an alle Verkehrsteilnehmer:

Nehmen Sie sich im Herbst etwas mehr Zeit für Ihre Fahrten. Ein paar Minuten später ankommen ist immer besser, als unnötige Risiken einzugehen. Mit Aufmerksamkeit, Rücksicht und einer angepassten Fahrweise kommen wir alle sicher durch den Herbst.

www.laerminfo.at/laermkarten.html. Zum Vormerken: Der nächste Tag des Lärms findet am 28. April 2027 statt, im Institut für Schallforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Bis dahin: Haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, Erlebnisse, bei denen Sie im 22. Bezirk Lärm stört oder sich eine Situation ungut entwickelt hat? Schreiben Sie uns an redaktion@imblick.wien.



Machen Sie mit!

Eine Frage der Lautstärke

Im Frühjahr, am 29. April, findet einmal jährlich der internationale „Tag des Lärms“ statt. Hier wird auf zahlreiche Faktoren hingewiesen, die im Alltag eine Geräuschkulisse für uns erzeugen und das Bewusstsein, mit ihnen entsprechend umzugehen – oder sie bestenfalls gar zu reduzieren. Bei der interaktiven „Lärmlandkarte“ kann man sich auch den 22. Bezirk genauer anschauen.

Was für manche einfache Geräusche sind, erzeugt bei anderen Stress und mündet von der einfachen Sound-Kulisse in Lärmbelästigung und Frustration. Dazu kann nachbarschaftliches Verhalten ebenso zählen wie gängiger Verkehrslärm, der in der Regel von der Straße, Schiene oder dem Flugverkehr rührt. Jedes Jahr

findet im Frühjahr ein spezieller Tag statt, in dem auf Geräusquellen und der richtige Umgang damit aufmerksam gemacht wird. Denn wir alle können selbst dazu beitragen, Lärmquellen zu verringern oder einzuschränken – mit bestenfalls positiven Auswirkungen auf unsere Umwelt und die Gesellschaft. Das Bundesminis-

terium für Land- und Fortwirtschaft, Klima- und Umweltschutz und Regionen und Wasserwirtschaft gibt hierzu digitale Einblicke in die unterschiedlichen Bundesländer: So kann man etwa auch in der Donaustadt nachforschen, wo sich Lärmquellen befinden und wie sie sich aufgliedern. Weitere Infos finden sich unter

Die dbz-Kolumne von Irina



Schwurbelei oder doch Verschwörung?

Immer wieder liest und hört man unglaubliche Geschichten. Diana wurde ermordet, die Monroe beiseite geschafft von der Mafia, weil sie den Kennedys gefährlich wurde. Ominöse verschwundene Tagebücher, Obduktionsberichte und Zeugenaussagen, die Jahrzehnte später Erinnerungen hervorholen, die plötzlich ein anderes Licht auf alles werfen. Manches klingt dann richtig logisch.

In Zeiten von Internet und der rasanten Verbreitung von Nachrichten wird es oft noch schwieriger Dinge zu verifizieren. Wurde Kennedy wirklich von den eigenen Leuten umgebracht? Hat er sich nicht an Absprachen mit der Mafia gehalten, die ihn angeblich im Wahlkampf finanziell unterstützt hat? Was man im Moment erkennen kann ist, dass die Zahl derer wächst, die das Vertrauen in Institutionen verloren haben. Auch in die Po-

litik, wo immer mehr Menschen der Meinung sind, die da oben hören nicht zu, mauscheln untereinander und sichern nur sich ab, während jene, die sie vertreten sollen immer mehr Last zu tragen haben. Kritiker, die das System ändern wollen, werden mundtot gemacht. Ist das so oder was ist der Grund für dieses Gefühl, das einen immer mehr beschleicht? Warum sind immer mehr Menschen bereit alternative Szenarien in Betracht



Foto: Magnific

Unterscheiden hilft: Auf Fakten und Ehrlichkeit setzen, statt alles sofort zu glauben.

zu ziehen? Warum verlieren wir immer mehr das Vertrauen? Alles nur Schwurbelei oder gibt es wirklich große Strippenzieher, denen wir vermeintlich hilflos

ausgeliefert sind – was sagen sie, liebe Leserinnen und Leser bzw. wie geht es Ihnen damit? Schreibt mir gerne unter redaktion@imblick.wien

Ihr Unternehmen im blick.

Nutzen Sie unsere Reichweite zu ihrem Vorteil!

Mit der dbz kommt Ihre Werbung an – gezielt, direkt, wirkungsvoll.

Interessiert?

Dann schreiben Sie uns: ds@imblick.wien

80.000
Stück Auflage
~140.000
LeserInnen
~1.000.000
Sichtkontakte
PRO AUSGABE!

im blick



Reden wir über den Zweiundzwanzigsten

Die dbz fragt - PolitikerInnen antworten

Wie Bezirkspolitiker*innen zu Fragen der Donaustadt stehen. Die dbz hat nachgefragt.



Bezirksvorsteher Donaustadt,
Ernst Nevrvy – SPÖ

Dieser Sommer war zweifellos extrem heiß und hat uns alle entsprechend gefordert oder sogar belastet. Umso wichtiger war das umfassende Hitzeschutzangebot, mit welchen die Stadt Wien darauf reagiert hat. Dieses reichte von verlängerten Öffnungszeiten in Bädern über kostenlose Abkühlungsmöglichkeiten bis hin zu Trinkbrunnen, Coolen Zonen und dem Hitzewarndienst.

In der Donaustadt haben wir das Glück, besonders viele Gewässer und Badebereiche zu haben. Das Strandbad Alte Donau war auch eines der vier Wiener Bäder, welches seine Öffnungszeiten verlängerte.

Aber nicht nur in den städtischen Freibädern konnte Abkühlung gefunden werden, wir haben wienweit insgesamt 63 km an gratis Badeplätzen – und ein Großteil dieser frei zugänglichen Ufer mit kostenlosen Badeplätzen befindet sich in der Donaustadt. Dieser freie Zugang zu Natur, Badeplätzen, Freizeitangeboten, Sport und Kultur spielt für die ausgezeichnete Lebensqualität in unserem Bezirk eine entscheidende Rolle.

Bewährt haben sich in den vergangenen Jahren die „Coolen Zonen“, also frei zugängliche Räume zur Abkühlung, die alle nützen können.

Neben den kurzfristigen Maßnahmen baut Wien den Hitzeschutz seit Jahren konsequent aus. Grünflächen, Bäume, Entsiegelung und Wasserflächen tragen dazu bei, Hitzeinseln im dicht verbauten Stadtgebiet zu reduzieren. In der Donaustadt waren die umfangreichsten der letzten Jahre die Umgestaltung der Wagramer Straße sowie die Nachbegrünung in der Seestadt.

Die Donaustadt ist Wiens grünster Bezirk und wird das auch bleiben, da wir die Grün- und Erholungsräume erhalten und ausbauen!



Bezirksvorsteher-Stellvertreter
Andreas Dvorak – FPÖ

Die Donaustadt glüht, und die SPÖ schaut einfach zu! Während die Bürger in den aufgeheizten Betonwüsten unseres Bezirks unerträglich schwitzen, zeigt sich das totale Versagen des SPÖ-Bezirksvorstehers und seiner SPÖ.

Jahrelang wurde rücksichtslos zubetoniert, und wertvolle Grünflächen mussten seelenlosen Mega-Bauten weichen. Das Absurde daran: Die Grünen haben diese flächendeckende Versiegelung als seinerzeitiger Partner in der Stadtregierung bei den Flächenwidmungen munter mitgetragen. Heute spielen sie sich aber als Klimaretter auf.

Diese rot-grüne Sündenpolitik rächt sich nun in den heißen Sommerwochen bitter. Die von der Stadt Wien angebotenen „Cooling-Angebote mit Sprühnebel“ sind pure Augenauswischerei. Sinnlos versprühtes Wasser und massiver Energieverbrauch verschwenden kostbare Ressourcen, statt das Problem an der Wurzel zu packen. Das und andere Maßnahmen sind teure Symptombekämpfungen auf Kosten der Steuerzahler!

Die FPÖ hat echte Lösungen mit Hausverstand. Wir fordern einen sofortigen Stopp des Betonwahns und keine Baugenehmigungen mehr für Mega-Projekte ohne garantierte Grünflächen. Statt Energie für Sprühnebel zu verschleudern, müssen wir bestehende Betonwüsten und Parkplätze aktiv entsiegeln, den Grüngürtel radikal vor Verbauung schützen, echte, schattenspendende Alleen pflanzen und Abkühlungszonen durch den Erhalt und die Pflege der Donaustädter Gewässerlandschaft schaffen.

Wir Freiheitliche packen an, wo Rot-Grün völlig versagt!



Bezirkssprecherin Donaustadt
Jing Hu – NEOS

Anfang August hat es in der Lobau gebrannt: 18 Hektar mitten im Nationalpark standen in Flammen. Auslöser war wahrscheinlich die Glut einer Zigarette. Erschreckend, wie wenig es braucht, um viel zu zerstören. Den rund hundert Einsatzkräften gebührt ein großes Dankeschön.

Kern des Problems ist der trockene Boden. Seit Jahren trocknet die untere Lobau aus und ob zusätzliches Wasser hineingeleitet werden kann, ohne das Trinkwasser zu gefährden, wird immer noch geprüft. Dieser Prozess dauert zu lange. Die Lobau braucht das Wasser jetzt. Ich würde mir wünschen, dass wir hier schneller vorankommen. Ziel wäre ein Abschluss vor dem nächsten Sommer, nicht nach dem nächsten Brand.

Die Natur ist unsere größte Stärke: Lobau, Alte Donau, Donauinsel, die Felder im Nordosten – sie sind die Klimaanlage unseres Bezirks und ihre Badeplätze bringen den Menschen leistbare Abkühlung. Bäume, Grünraum und Wasserflächen sind daher von Anfang an in jede Planung einzu beziehen – nicht nur auf großen Plätzen, sondern auch in Wohnstraßen.

Für mich als Gesundheitspolitikerin ist der Ernst der Lage deutlich: Im Juni sind in Österreich 395 Menschen an den Folgen der Hitze gestorben. Hitze kostet Leben, vor allem das älterer Menschen. Hitzeschutz ist Gesundheitsvorsorge.

Auch Kinder leiden unter den extremen Temperaturen. Für die Instandhaltung der Pflichtschulen ist der Bezirk zuständig. NEOS Donaustadt werden bei den Bezirksbudgetverhandlungen Druck machen, dass mehr Geld in hitzefeste Schulen fließt: Beschattung, begrünte Schulhöfe statt Asphalt, kühlere Klassenzimmer.

Das ganze Land und auch die Donaustadt hat in den vergangenen Wochen ordentlich geschwitzt - und der Brand in der Lobau hat zusätzlich sensibilisiert. Wie ist unser Bezirk gegen Hitze- und Dürreperioden aufgestellt? Und wo könnte man noch ansetzen, um sich für künftige, extreme Wetterbedingungen entsprechend zu wappnen?



Klubobmann
Wolfgang Orgler – Grüne

Die erste Hitzewelle hat Wien heuer außergewöhnlich früh und mit besonderer Wucht getroffen, gefolgt von vielen Wochen unerträglicher Hitze – ein deutliches Zeichen für die fortschreitende Klimakrise. Der jüngste Brand in der Lobau hat uns zusätzlich für die Gefahren sensibilisiert.

Die Hitzebelastung zeigt schonungslos, dass die bisherigen Maßnahmen der rot-pinken Stadtregierung bei weitem nicht ausreichen. Während Kinder und Lehrkräfte bei bis zu 37 Grad in den Klassenzimmern schwitzen müssen, schaffen es viele ältere Menschen aufgrund der extremen Hitze in den Straßen kaum, von ihren Wohnungen in gekühlte öffentliche Räume zu gelangen.

Auch die Belastung in den Gemeindefunktionen, Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern ist aufgrund fehlender Sanierungen enorm. Gleichzeitig fehlen zehntausende Bäume, die für eine wirkungsvolle Abkühlung im Bezirk notwendig wären.

Wir müssen die Donaustadt jetzt fit für künftige extreme Wetterbedingungen machen. Es braucht eine echte Abkühlungs-offensive statt bloßer Ankündigungen!

Unsere Hebel für einen hitzefesten Bezirk: Große Baumpflanzoffensive: Zehntausende neue Bäume im Bezirk pflanzen und Betonwüsten in grüne Schattenoasen verwandeln.

Sanierung von Schulen & Spitälern: Rascher Einbau von nachhaltigen Kühlsystemen, damit Patient:innen, Kinder und Personal geschützt sind. Klimafitte Gemeindebauten: Forcierung von Fassaden- und Dachbegrünungen gegen das Aufheizen der Wohnhausanlagen. Sichere Hitzeschutzwege: Beschattete und barrierefreie Wege im öffentlichen Raum schaffen. Schutz der Lobau: Modernes Waldbrand-Frühwarnsystem und endlich mehr Wasser in die untere Lobau pumpen.

Klimaschutz ist Gesundheitsschutz. Sorgen wir gemeinsam dafür, dass die Donaustadt auch in Zukunft lebenswert bleibt!



Klubobfrau
Michaela Löff – ÖVP

Das ganze Land und auch die Donaustadt erleben diesen Sommer eine beispiellose Hitzewelle. Der Brand in der Lobau hat uns drastisch vor Augen geführt, wie verwundbar unser Bezirk geworden ist. Am Ende bleiben 18 ha verbrannte Nationalpark-Fläche, die sich die Natur hoffentlich in einigen Jahren zurückerobert wird. Allen Einsatzkräften, die bei Gluthitze gegen die Flammen kämpften, gebührt unser Respekt und Dank für ihren Einsatz. Während die Stadt vor der Trockenheit warnte, sahen die Verantwortlichen jahrelang bei der Verlandung, dem Fischsterben und der schwindenden Artenvielfalt zu: der Nationalpark verdurstete vor unserer Haustür. Dabei liegt die Lösung längst auf dem Tisch: Der zum wiederholten Male eingebrachte Antrag der ÖVP zur Dotation der Oberen Lobau – also der gezielten Zufuhr von Wasser. Dieser wurde im März in den Umweltausschuss zugewiesen und dort vertrat, während die Au vertrocknete. Die unbequeme Wahrheit lautet: Die Donaustadt ist auf Extremwetter nicht vorbereitet. Die Zivil- und Katastrophenschutzkommission des Bezirks hat seit Jahren nicht getagt – auch nicht beim Hochwasser 2024, als ganze Straßenzüge samt Häusern in der Donaustadt unter Wasser standen.

Ein paar Sprühnebler auf der Wagramer Straße aufzustellen ist keine Hitzevorsorge. Während anderswo Hitzeaktionspläne erarbeitet und Bewässerungskonzepte umgesetzt werden, begnügt man sich bei uns mit Inszenierung. Die Menschen in der Donaustadt haben ein Recht auf mehr als Wassernebel.



IHRE ANLAUFSTELLEN IN DER DONAUSTADT

BEZIRKSAMT DONAUSTADT:

Dr.-Adolf-Schärf-Platz 8,
1220 Wien

Hier können Sie einen Termin machen für: Melde-, Pass-, Fundangelegenheiten, Religionsaustritte, Lebensbestätigungen und ID Austria.

BEZIRKSVORSTEHUNG DONAUSTADT: SPRECHSTUNDEN

Persönliche Termine finden nach Vereinbarung sowie einmal pro Monat live auf Facebook statt.

Facebook:
www.facebook.com/ErnstNevrvy

Telefon:
+43 1 4000-22111

Email:
post@bv22.wien.gv.at

STV. BEZIRKSVORSTEHER DONAUSTADT:

Andreas Dvorak
andreas.dvorak@fpoe-wien.at
Tel. +43-1-405 75 60-0
(FPÖ Landesgeschäftsstelle)

Wir suchen Platz für...

In Zusammenarbeit mit dem TierQuartier Wien dürfen wir an dieser Stelle wieder einige Vergabetiere abbilden, die sich auf ein neues Zuhause freuen.



Vitus

Vitus (3) ist ein lebensfroher American-Staffordshire-Terrier-Mischling, der mit seiner aufgeweckten Art für Aktivitäten sofort ansteckt. Gesucht werden Menschen, die Freude haben, einem temperamentvollen Hund die große Welt zu zeigen und gemeinsam mit ihm zu einem eingespielten Team zusammenzuwachsen.



Neo

Neo (5) hat auf seiner Pflegestelle bewiesen, wie sehr er von einem ruhigen Umfeld profitiert – heute begeistert er mit seiner fröhlichen Art. Nun sucht der lernfreudige Rüde hundeerfahrene Menschen, die mit ihm an seine bisherigen Erfolge anknüpfen und ihm endlich sein Für-immer-Zuhause schenken.



Blitz

Blitz (4) ist ein aufgeweckter Rüde, der Menschen offen begegnet. Schäfertypisch arbeitet er gerne mit Menschen zusammen und freut sich über Beschäftigung. Für den aktiven Rüden wünschen wir uns ein Zuhause bei Menschen, die ihm Zeit, Geduld und ausreichend geistige sowie körperliche Auslastung bieten.



Bagel

Bagel (4) ist ein anfangs unsicherer Rüde, der Zeit braucht, um Vertrauen zu fassen. Hat man sein Herz gewonnen, zeigt er sich als treuer Begleiter, der Spaziergänge und Beschäftigung genießt. Für Bagel wünschen wir uns geduldige Menschen, die ihm Sicherheit geben und ihn Schritt für Schritt an neue Situationen heranführen.



Hermi

Hermi (15) ist eine sanfte und verschmuste Katzendame, die etwas Zeit braucht, dann aber Streicheleinheiten und gemeinsame Momente genießt. Für ihren Lebensabend sucht sie ein ruhiges, seniorengerechtes Zuhause bei Menschen, die ihr viel Geborgenheit und die nötige medizinische Betreuung schenken.



Sabellian

Sabellian (2) ist ein aufgeweckter Kater, der seine Umgebung erkundet. Hinter seiner freundlichen Art steckt ein sensibles Tier, das sich ein Zuhause bei katzen-erfahrenen Menschen wünscht. Wer seine Körpersprache respektiert, gewinnt einen spannenden und liebenswerten Begleiter.



Herzlichen Glückwunsch!

50

Goldene Hochzeit

Bröckner Ernestine und Johann
Kubac Silvia und Richard
Reichel Silvia und Günter

60

Diamantene Hochzeit

Ber Therese und Franz
Bousek Leopoldine und Arthur
Ernst Anneliese und Johann
Kasik Christa und Walter
Knappe Christine und Gert
Nieschalk Helga und Manfred

65

Eiserne Hochzeit

Huber Auguste und Walter
Kaufmann Ingrid und Alfred
Laurer Ingrid und Fritz
Zmek Hannelore und Edmund

67,5

Steinerne Hochzeit

Hukauf Maria und Ferdinand

70

Gnadenhochzeit

Weber Alice und Karl
Minarik Johanna und Josef

Kontakt:

Hunde: hundevergabe@tierquartier.at oder 01 734 1102 - 0
Katzen: katzenvergabe@tierquartier.at oder 01 734 1102 - 0
Kleintiere: kleintiervergabe@tierquartier.at oder 01 734 1102 - 0

STEAKS, RIBS & ENTERTAINMENT

SALOON

DONAU ZENTRUM

Willkommen im Saloon Donau Zentrum

Erleben Sie ein authentisches Western-Abenteuer im Donau Zentrum. Unser Saloon bietet erstklassige Küche, regelmäßige Live-Musik und Line Dance Events. Entspannen Sie sich auf der Saloon Ranch, dem größten und einzigen Outdoor-Bereich im Donau Zentrum. Für alle Altersgruppen geeignet, bietet unser Saloon Erlebnisastronomie vom Feinsten. Besuchen Sie uns und tauchen Sie in die einzigartige Atmosphäre des Wilden Westens ein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

BURGER, STEAKS & RIBS

Hier ist der Name Programm!

WEBSITE & BANDPLANER

MENÜ

www.saloon.co.at

Täglich geöffnet ab 11 Uhr | Reservierungen unter 01 203 45 95

Kreuzworträtsel

HORIZONTAL

- (1) Welcher Donaustädter Bezirksteil ist für seine Hochhäuser und die UNO-City bekannt?
 (4) Für welchen österreichischen Künstler wurde heuer das große, 270. Jubiläum begangen?
 (5) Im September ist nach dem Sommer für die meisten Bäder bald...ja, was?
 (8) Er kommt jetzt immer mehr auf und wirbelt alles durcheinander (Blätter, Steine, Müll,...). Wer?

VERTIKAL

- (2) Dieser spezielle Tag, den die dbz vor einigen Wochen im Westfield Donau Zentrum veranstaltete, stand ganz im Zeichen welcher Tätigkeit?
 (3) Welches Gemüse hat auch in diesem Herbst wieder Hochsaison?
 (6) Nochmal ein Nachtrag zur heurigen Fußball-WM: Gegen welchen Gegner ist die Österreichische Nationalmannschaft schließlich ausgeschieden?
 (7) Das weiß wohl fast niemand auswendig - aber Nachschauen ist immer erlaubt: Welches ist der historisch älteste Stadtteil der Donaustadt?

LÖSUNGSWORT:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Sie haben es geschafft?

Glückwunsch!

Schicken Sie das Lösungswort an redaktion@imblick.wien und nehmen Sie an der Verlosung eines Gutscheins teil. Einsendeschluss für das diesmalige Rätsel ist der **7. Oktober 2026**. Viel Glück!

IMPRESSUM

Chefredaktion: Günther Bitschnau, redaktion@imblick.wien
Verlagsleitung: Dunja Seidl, ds@imblick.wien
Redaktionelle Beiträge: Robert Eichert, Irina Fischer, Edith Hülber, Daniel Lindinger, Arash Pourkarami, Dagmar Schmidt
Artredaktion: Christian Pfeifer
Anzeigen: anzeigen@imblick.wien
Herausgeber & Verleger: Franz Fischer, office@imblick.wien
E-Mail: office@imblick.wien
Internet: www.imblick.wien

Auflage: rund 80.500 Exemplare

Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H. & Co KG
 1230 Wien, Richard Strauss-Straße 16

Die nächste dbz-Ausgabe erscheint am 22. Oktober 2026

Hinweis: Wörter mit Umlauten wie („ä“, „ü“, „ö“) werden genau so in die Kästchen eingetragen, Begriffe mit einem „ß“ im Namen werden ausgeschrieben mit einem „Doppel-S“.

:-:Gewonnen!:-:

Er lädt zum Entspannen ein - gesucht war das Lösungswort „Liegstuhl“. Den Lokal-Gutschein vom „Saloon“ für das Rätsel der vergangenen Ausgabe gewonnen hat Susanne aus Kagan. Und für diesmal: Viel Glück beim Mitmachen!



Vertrieb: redmail Logistik & Zustellservice GmbH
 Redaktionell gestaltete, entgeltliche Veröffentlichungen sind mit „Anzeige“, „Advertorial“ oder „Werbung“ gekennzeichnet.
 Fotos ohne Angabe eines Credits sind von der dbz-donaustadt im blick bzw. wurden für redaktionelle Zwecke beigelegt.

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber: dbz - donau-stadt im blick
 MKFR Immo - Medien GmbH,
 Tech Gate Vienna, Donau-City-Str. 1/14, 1220 Wien, FN 627370d
Unternehmensgegenstand: Herausgabe von Lokalmedien insbesondere der dbz - donau-städter bezirkszeitung
Richtung: parteipolitisch unabhängige Lokalberichterstattung und Information
 Vorbehaltlich aller Rechtschreibfehler. Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Erstellt mit X-Words, dem kostenlosen Online Kreuzworträtsel-Generator www.xwords-generator.de

CHERY

WARUM CHERY?

Mehr Auto. Mehr Ausstattung.
 Mehr Sicherheit. Mehr für Familien.

CHERY verbindet innovative Technologie, hohe Sicherheit und modernsten Komfort mit einem herausragenden Preis-Leistungs-Verhältnis. Entwickelt für die Bedürfnisse von Familien – gemacht für die Zukunft.



7 JAHRE GARANTIE

oder bis zu 150.000 km. Das gibt Sicherheit. Besonders bei einer neuen Marke.



MODERNE HYBRIDTECHNOLOGIE

Effizient unterwegs, ohne auf Komfort und Leistung zu verzichten.



HOHE SICHERHEIT

Moderne Assistenzsysteme und umfangreiche Sicherheitsausstattung für ein beruhigendes Gefühl



PREMIUM AUSSTATTUNG

Viel Komfort und Technologie bereits serienmäßig – ohne Aufpreis



FAMILIENFREUNDLICH

Viel Platz, flexible Raumkonzepte und intelligenter Komfort für die ganze Familie



FAIRES PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNIS

Mehr Ausstattung, mehr Sicherheit und mehr Auto – für Ihr Geld

EINE NEUE MARKE FÜR EINE
 NEUE GENERATION VON AUTOFAHRERN.

Mit CHERY kommt eine internationale Marke nach Wien, die besonders Familien viel zu bieten hat – für heute, morgen und übermorgen



JETZT PROBEFAHRT
 VEREINBAREN!



+43 1 263 42 92



verkauf@fischerauto.at



www.fischerauto.at | Wagramer Straße 36A, 1220 Wien | +43 1 263 42 92 | verkauf@fischerauto.at
 KI-Generierte Bildgestaltung. Stand: August 2026, Druck- und Satzfehler vorbehalten.

VIER MODELLE. EIN ANSPRUCH.

Für jeden Lebensabschnitt
das passende CHERY Modell.



TIGGO4 HYBRID

Kompakt, wendig und
überraschend groß
Der ideale Begleiter
für Stadt und Alltag.



TIGGO7 HYBRID UND PLUG-IN HYBRID

Stilvoll, sicher und
bestens ausgestattet.
Für alle, die mehr erwarten.



TIGGO8 PLUG-IN HYBRID

Das intelligente Raumwunder.
7 Sitze, modernste Technik
und bis zu 1.050km Reichweite



TIGGO9 4WD, 7-sitzig, PLUG-IN HYBRID

Premium in jeder Dimension.
Luxus, Komfort und Leistung
für höchste Ansprüche.

**NEU AB
SEPTEMBER 2026**

0%

ZINSEN BEI FINANZIERUNG*

CLEVER FINANZIEREN. ENTSPANNT DURCHSTARTEN.



Laufzeit
36 Monate



Anzahlung
20%



Restwertleasing
je nach Modell



Alles aus
einer Hand



Versicherungsberatung
auf Wunsch

WELCHER TIGGO PASST ZU IHNEN?



Stadt, kompakt und wendig

TIGGO4



Familie und Alltag

TIGGO7



Viel Platz und 7 Sitze

TIGGO8



Großfamilie und Premium

TIGGO9



FISCHERAUTO.AT

PROBEFAHRT

BERATUNG

FINANZIERUNG

VERSICHERUNG

EINTAUSCH



www.fischerauto.at | Wagramer Straße 36A, 1220 Wien | +43 1 263 42 92 | verkauf@fischerauto.at

*Aktion gültig ab 01.09.2026 bis auf Widerruf. 0% Sollzinsen p.a. gilt für ausgewählte CHERY Modelle (TIGGO4, TIGGO7, TIGGO8, TIGGO9) in Verbindung mit einer Finanzierung über die Santander Consumer Bank GmbH. Laufzeit: 36 Monate. Anzahlung 20 %. Restwertleasing je nach Modell. Rechtsgeschäftsgebühr 1 % der Bemessungsgrundlage laut Gebührengesetz (GebG), zahlt Kunde. Bonität vorausgesetzt. Angebot freibleibend. Verbrauch: 0,8-7,7 l/100 km bzw. 16,6-22,1 kWh/100 km. CO₂-Emission: 18-175 g/km. Werte nach WLTP. Symbolfoto. ¹ je nach Modell. KI-Generierte Bildarstellung. Stand: August 2026, Druck- und Satzfehler vorbehalten.